Erscheint wöchentlich 3 mal | Fernsprecher Amt Ohle 7645 | Vierundzwanzigster Jahrgang

Brockauer Zeitung

Zeitung für den Landkreis Breslau

Amtliches Publikations-Organ für die Gemeinde und den Amtsbezirk Brockau, sowie die Gemeinden Groß- und Klein-Tschansch

Druck und Verlag von Ernst Dodeck, Brockau. Expedition Bahnhofstraße 12. — Postscheck-Konto Breslau 10795. — Inserate finden die beste und weiteste Verbreitung.

Nr. 39. | Bezugspreis vom 29. 3. — 4. 4. 30 Goldpfennige. Monatlich 1,25 Goldmark, bei der Post 1,30 Goldmark. 7 gesp. Millimeterzeile 6 Goldpfennig, Auswärts 8 Goldpfennig, Heilmittel 12 Goldpfennig, Industrieanzeigen 20 Goldpfennig. | Brockau. Sonntag, den 30. März | Verantwortlich für die Redaktion Ernst Dodeck, Brockau, Bahnhofstraße 12. Sprechstunde täglich von 9 bis 10 Uhr, außer Sonn- und Feiertags. Bei Streiks oder Betriebsstörung kann der Bezieher Ersatzansprüche nicht erheben. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. | 1924

Abonnements werden nur angenommen, wenn der Besteller sich verpflichtet, den vollen Monat zu beziehen u. etwaige während der Bezugszeit notwendig werdende Preiserhöhungen zu bezahlen. Bezugsänderungen werden nur bis 28. jedes Monats in unserer Expedition angenommen.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die schon einmal dementierte Nachricht, Kahr, Lossow und Seißer beabsichtigten, eine gemeinsame Erholungsreise nach Italien anzutreten, wird erneut verbreitet. Die Staatsanwaltschaft habe nichts einzuwenden.

* Das württembergische Staatsministerium hat eine Landessteuernotverordnung erlassen, in welcher der Finanzausgleich zwischen Staat und Gemeinden neu geregelt wird.

* Im Unterhaus kündigte Macdonald bei Besprechung des Streiks der Verkehrsangestellten an, daß im Falle des Scheiterns der Verhandlungen der „Notzustand" in England, d. h. Ausnahmezustand, erklärt werden würde.

* In Jugoslawien hat der bisherige Ministerpräsident Pasitsch das neue Kabinett aus 13 Radikalen und vier Demokraten gebildet.

* Im amerikanischen Senat brachte Borah einen Antrag ein, Präsident Coolidge möge nach eigenem Ermessen die Staaten zu einer Wirtschafts- und Abrüstungskonferenz nach Washington einberufen.

* Die Sachverständigenberichte sollen jetzt nach bestimmten Angaben am Mittwoch, 2. April an die Reparationskommission übergeben werden.

* Zwischen der Reichsregierung und Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer begannen in Berlin die Besprechungen über die Micumverträge.

* Das Verfahren gegen Quidde ist auf Verlangen des Oberreichsanwalts, bei dem gleichfalls ein Verfahren gegen Quidde und Gerlach wegen Landesverrats schwebt, an das Reichsgericht Leipzig abgegeben worden.

* Der Mecklenburgische Landtag nahm den Gesetzentwurf über die Aufhebung des Maifeiertages an. Der Antrag der Rechtsparteien, die schwarz-rot-goldene Fahne in Zukunft über dem Landtagsgebäude nicht mehr zu hissen, wurde angenommen.

* Der französische Staatspräsident Millerand erklärte, daß auf jeden Fall Poincarés Politik fortgeführt werden müsse.

Macdonalds „Nein".

Die Rede, die der englische Ministerpräsident Macdonald soeben im Unterhause gehalten hat, hat in Paris nicht gerade eine „gute Presse". Sie enthält eine Menge Worte, aber Frankreich wird „aus allem nur das Nein!" hören. Und es ist eine ganze Menge von Neins, die Macdonald französischen Wünschen entgegensetzt.

Es mag ein Irrtum sein — aber die ganze Aktion in London scheint eine abgekartete Sache gewesen zu sein. In England wird die Einrichtung der „Kleinen Anfragen" ganz anders als bei uns, wird praktisch gebraucht, häufig in einer Weise, die zwischen Opposition und Regierung verabredet ist: Jene wirft dieser den Ball zu. So auch diesmal. Asquith richtete eine große Anzahl von Anfragen über die Zustände in Deutschland an Macdonald, über die Rhein- und Ruhrfrage, die Pfalz und die Micumverträge, die Entwicklung im Saargebiet und die Beratungen der Sachverständigenkommissionen, französisches „Sicherungs"verlangen und Völkerbund. Also so ziemlich alle Fragen wieder aufgerollt, die zurzeit brennend sind.

Macdonald ist dann auch sehr eingehend auf sie alle eingegangen, und seine Rede wurde daher eine große Auseinandersetzung über die englische Politik auf dem Kontinent. Es war bezeichnend, daß er zuerst die „Sicherungs"frage behandelte, die bei Asquith das Letzte gewesen war. Über die Verhandlungen, die ja seit Versailles 1919, seit Clemenceaus heißen Bemühungen über die „Sicherung" Frankreichs ununterbrochen gepflogen werden, will England nun auch ein Buch herausgeben als Antwort auf das französische Gelbbuch. Macdonald will aber vor allem jetzt in eine neue Erörterung dieses „Problems" gar nicht eintreten. Weil die Reparationsfrage noch nicht gelöst ist. Und mit ihr hängt die „Sicherung" Frankreichs aufs engste zusammen. Also keine isolierte Lösung dieser Teilfrage, wie es von Poincaré täglich dringender gewünscht wurde. Es gäbe da zwei Möglichkeiten: entweder es wird im Verein mit Deutschland über die Reparationsfrage — auf Grund der Sachverständigengutachten — eine wirkliche Verständigung aller Mächte einschließlich Deutschlands erzielt, dann ist die Sicherheitsfrage leicht lösbar. Und das wäre die beste Lösung. „Man habe sich an den Wiedereintritt Deutschlands in die Verhandlungsgemeinschaft der Staaten zu gewöhnen." Dann sei die „Sicherung" überhaupt ziemlich bedeutungslos. Oder: die Alliierten einigen sich auf einen Reparationsplan. Deutschland aber erkläre, ihn nicht erfüllen zu können. Dann werde natürlich die „Sicherungs"frage eine ganz andere Bedeutung erhalten. Aber sich schon jetzt über die Zukunft zu unterhalten, habe doch wirklich gar keinen Zweck.

Wichtiger sind noch die grundsätzlichen Ausführungen Macdonalds über das Sicherungsbegehren Frankreichs: ein bloßes Garantieabkommen genüge nicht, ein Militärpakt müsse es ergänzen. Dieser „könne aber nicht zustande kommen", müsse also ersetzt werden durch einen allgemeinen Vertrag im Rahmen des Völkerbundes. Also durch einen weitgedehnten Apparat von Vermittlungen und Schiedsgerichten. Wenn das geschaffen sei, wenn damit die Sicherungsfrage gelöst, die Reparationen festgelegt seien, dann sei der Zeitpunkt zur Einberufung einer großen Abrüstungskonferenz aller Staaten der Welt gekommen. Woraus wir Deutsche zunächst nur das eine entnehmen können, daß das „Sicherungs"begehren Frankreichs als Werkzeug benutzt wird, als Drohung oder Lockung dienen soll, um uns für den Reparationsplan der Alliierten gefügig zu machen.

Dazwischen beantwortete Macdonald noch einige andere der Fragen Asquiths. Vor allem wendet er sich dagegen, der Rheinlandkommission irgendwelche Ausdehnung ihrer Befugnisse einzuräumen über den Rahmen des Versailler Vertrages oder der späteren Abkommen hinaus; deswegen müsse auch die Pfalzkommission sich jetzt nach Wiederherstellung der Ordnung wieder auflösen. Auch kritisiert der Ministerpräsident scharf die Gepflogenheit dieser Rhein- und Ruhrkommissionen, also Tirards und Degouttes, die deutschen Finanzverordnungen für das besetzte Gebiet nicht zuzulassen. Mit bitterem Hohn meint er, daß doch für alle Verbote nur die „Sicherheit der Besatzungsarmeen" maßgebend sein soll; eine weitere Prüfung stehe den Besatzungsbehörden nicht zu. Auch setzt er sich schließlich für den Abbau der französischen Besatzungstruppen im Saargebiet und ihre endliche Ersetzung durch eine einheimische Gendarmerie ein, wie es der Versailler Vertrag bestimmt.

Macdonald will also — und das ist der Sinn der Rede — alles in der Schwebe lassen, bis die Sachverständigen fertig sind. Poincaré drängt auf schnellere Lösung durch Vereinbarungen zwischen Frankreich und England.

Wer von beiden wird der Stärkere sein?

*

Niederlage Lloyd Georges.

Der vielgewandte ehemalige Ministerpräsident Großbritanniens, der Mitverantwortliche für das Versailler Friedensdiktat, Lloyd George, mußte nach der Rede Macdonalds eine Niederlage an der Stätte seiner früheren Triumphe einstecken, wie er sie selten erlebt hat. Er griff die jetzige Regierung scharf an, spielte sich als Freund Deutschlands auf, wandte sich heftig gegen seinen früheren Vertrauten Poincaré und sein Streben nach der Rheingrenze, wodurch England geschädigt werde. Die Regierung tue nicht genug, um dem entgegenzutreten.

Vergeblich aber war Lloyd Georges Absicht, durch diesen Vorstoß die verlorenen Sympathien des Hauses wiederzuerobern.

Die Konservativen schickten einen ihrer tüchtigsten Redner, Ornsby Gore, vor, der aus dem Weltkriege mit vielen schweren Verwundungen heimkehrte. Er erzählte, wie Lloyd George keine seiner Versprechungen gehalten habe, z. B. er, Lloyd George, würde es als seine Lebensarbeit betrachten, „allen zurückkehrenden Helden eine Heimstätte zu schaffen" und „England müsse aus seinem Elend der Armut und der Finsternis verwandelt werden in eine würdige Heimstätte für Helden". Ornsby Gore, der die Bemühungen Ramsay Macdonalds anerkannte, durch die Methoden einer feinfühligen Diplomatie eine erfolgversprechende Ententekonferenz vorzubereiten, charakterisierte Lloyd George als Phrasenhelden. Ramsay Macdonald, der währenddessen nicht im Hause war, schilderte nach seiner Rückkehr, wie er sich um die Abbestellung des Verkehrsstreiks inzwischen bemüht habe und wandte sich plötzlich an Lloyd George mit den Worten: „Ich bedaure, daß meine Abwesenheit aus dem Unterhause heute notwendig war, denn sie hat Lloyd George eine glänzende Gelegenheit gegeben, über mich herzufallen, die er mit der ihm üblichen Rücksichtslosigkeit gegenüber besonderen Umständen und in einer besonderen Lage sofort ausgenutzt hat." Als Ramsay Macdonald das Haus verließ, brachten ihm die Arbeiterpartei und die Konservativen eine minutenlange Ovation dar, während Lloyd George still verschwand.

Poincaré nach Poincaré.

„Poincaré est mort — vive Poincaré." — „Poincaré, der Ministerpräsident, ist umgebracht, — er stehe von neuem aus dem politischen Grabe auf!" So kann man den alten Ruf, der in Frankreich früher bei eines Königs Hinscheiden erschollen ist, leicht variierend wieder anwenden. Und wenn der neue Ministerpräsident nicht Poincaré heißen, wenn es irgend ein anderer sein sollte, so ist es doch — Poincaré. Sein Geist nämlich, sein politisches Wollen, seine Kampfspiele gegenüber Deutschland, sein Streben nach der Rheingrenze, sein Willen, Deutschland in Ohnmacht politisch und wirtschaftlich zu erhalten, sein heuchlerischer Wunsch nach „Sicherungen". Sein steifnackiges Beharren am Frieden von Versailles und der ganzen politischen Konstellation in Europa, die jener Frieden brachte. Um der Klarheit willen ist es sogar besser, daß sich Poincaré wieder auf jenen Sessel setzt, von dem ihn ein Überraschungszug der Opposition überraschend herunterwarf.

Der Opposition? Freilich hat er sie auch, aber sie interessiert uns als Deutsche gar nicht. Sie ist nämlich nur innerpolitischen Charakters und es ist uns darum sehr gleichgültig, daß Poincaré über eine Frage, wie es das französische Pensionsgesetz ist, stolperte. Stolperte: denn ein Stürzen kann man das ja kaum bezeichnen; hat ihm doch sein intimster — Feind Millerand, der Präsident, sofort wieder das Angebot einer Neu- bzw. Umbildung des alten Kabinetts Poincaré gemacht. Eine belanglose Affäre des Ganzen. Hat er doch gerade auch einen großen innerpolitischen Sieg errungen, hat er doch das Ermächtigungsgesetz, die Finanzreformen, vor allem aber die Erholung des Frank in der Tasche — da kann er diese kleine Stolperei ruhig vertragen.

Die Opposition? Außenpolitisch gibt es die für Poincaré wirklich nicht und noch niemals hat ihm die Opposition — abgesehen vielleicht von ein paar Kommunisten — aus rein außenpolitischen Gründen irgendwelche Schwierigkeiten bereitet. Gleichgültig, ob es Sozialdemokraten oder sonst politisch links stehende Parteien oder Abgeordnete sind: der Vertrag von Versailles ist ihnen allen sakrosankt. Weil, wie einmal auf dem Hamburger internationalen Sozialistenkongreß die französischen Genossen äußerten, man sie in Frankreich in Stücke reißen würde, wollten sie eine Revision dieses Kongresses annehmen, eine Revision, in der die Alleinschuld Deutschlands bestritten, die Mitschuld aller anderen Mächte behauptet wird. Und in der Kammer beschränkt man sich daher denn auch auf belanglose Redensarten, in denen man die Ruhraktion, nicht etwa grundsätzlich, sondern nur deswegen verurteilt, weil sie nicht den notwendigen finanziellen Gewinn gebracht habe.

Und andere? Marc Saugnier, der Führer der christlich-demokratischen Pazifisten, den man auch in Deutschland hat sprechen hören, hat noch nie ein Wort gegen den „unmoralischsten aller Friedensschlüsse" — so nannte ihn der jetzt regierende Papst — nämlich den Versailler gesagt und ist Mitglied des Bloc national.

Aber für die Opposition gibt es ein Ziel: eine Wahlparole haben. Das ist das einzige, was sie eint. Mit einer solchen Opposition — mit einer französischen überhaupt — kann daher Poincaré leicht fertig werden. Schon das eine Wort würde ja genügen: Deutschland wird jubilieren über seinen Sturz! Das dürfte genügen, um jeden „guten" Franzosen „zur Besinnung zu bringen". In Poincarés Sinne nämlich. Und noch — wenn das überhaupt nötig sein sollte — ein anderer Wink würde für diesen Zweck genügen: das sind die zurzeit laufenden Verhandlungen mit England über die französische „Sicherungs"politik. Wie weit, ob sie überhaupt vorwärtsgekommen sind, vermag der Außenstehende, vor allem wir Deutsche, nicht festzustellen. Aber das bloße Vorhandensein solcher Verhandlungen kann schon, als Wink an die auf innerpolitischen Differenzen fußende Opposition benutzt, diese zur Nachgiebigkeit zwingen. Denn darin würde auch sonst der französische Wähler nicht den geringsten Spaß verstehen: ist doch letzten Endes die ganze Opposition gegen Poincaré dem Neid entsprungen ob der Erfolge, die er für Frankreich errungen hat. Man soll übrigens als Deutscher darum auch die Stimmen der Opposition, die diese Erfolge verkleinern, als das einschätzen, was sie sind, nämlich die Erzeugnisse des Ärgers, daß man selbst nicht der Leitende bei dieser ganzen Aktion gegen Deutschland war. Und daß man jetzt allzu gern die erhofften Früchte ernten will dort, wo Poincaré gesät hatte.

Ein Intermezzo nur, ein Zwischenspiel. Mehr nicht. Der Gang des politischen Schauspiels wird dadurch nicht weiter berührt, denn der Sinn und das Ziel der Handlung bleiben dieselben.

Neue französische Ministerliste.

Das zweite Kabinett Poincaré.

Paris, 28. März.

Das amtliche Bureau Havas gibt folgende Liste des neuen Ministeriums Poincaré bekannt: Vorsitz und Äußeres: Poincaré, Finanzen: François Marsal, Krieg: Maginot, Öffentliche Arbeiten: Le Trocquer, Handel: Loucheur, Hygiene und Arbeit: Daniel Vincent, Öffentlicher Unterricht: Henry de Jouvenel, Kolonien: Oberstleutnant Fabry, Ministerium des Innern: Leygues (noch unbestimmt), Justiz und stellvertretender Vorsitz: Abg. Bercier, Marine: Bokanowski, Landwirtschaft: Generalintendant Rimbert, Unterstaatssekretariat für die befreiten Gebiete: Louis Marin.

Direktoriumspläne Eberts?

Eine amtliche Stellungnahme.

Im preußischen Staatsrat wurde die Anfrage der Sozialdemokraten über die Direktoriumspläne behandelt.

an denen sich auch preußische Beamte und Parlamentarier beteiligt haben sollten. Besonders genannt wurde der Name des Freiherrn v. Gayl.

Eine Regierungserklärung wurde nicht abgegeben, dagegen nahm das Wort Freiherr v. Gayl selbst, der als Vertreter Ostpreußens dem Staatsrat angehört. Er gehört der Deutschnationalen Volkspartei an. Er sagte u. a.:

„Der Gedanke, daß nach Zusammenbruch des Kabinetts Stresemann ein Direktorium mit diktatorischen Befugnissen regieren wollte, war allgemein. Jeder politisch interessierte Deutsche hat sich seinerzeit mit dieser Frage beschäftigt. Der Reichspräsident selbst war ja damit umgegangen, ein Direktorium zu bilden, in dem Noske, Südekum und zwei andere Männer sitzen sollten.

Freiherr v. Gayl charakterisiert dann die zur gegebenen Zeit in Umlauf gesetzten Gerüchte und Vermutungen über die Direktoriumsfrage, mit denen er aber nichts zu tun gehabt habe, wenn auch sein oder eines anderen Herrn v. Gayl Name genannt worden sei. Zum Schluß erklärt er:

Ich habe die Ehre gehabt, während des Weltkrieges unmittelbar mit dem General Ludendorff zusammen zu arbeiten. Aus diesen Monaten des Zusammenarbeitens habe ich den Eindruck mitgenommen, in ihm dem größten Manne in meinem Leben begegnet zu sein. Diese Wertschätzung werde ich behalten. Immer werde ich dem Feldherrn und dem Manne Ludendorff die Treue bewahren.

Ich bemerke aber weiter, daß nach meiner Ansicht Politik getrieben werden muß mit heißem vaterländischen Herzen und mit klarem Kopf. Eine Politik der Schwärmerei und der Pusche kann ich nicht mitmachen. Das muß ich trotz der Verehrung zu einem der führenden Männer betonen.

Damit wurde die Anfrage als erledigt betrachtet. Bemerkenswert ist eine nach der Sitzung verbreitete amtliche Nachricht folgenden Wortlautes:

Im preußischen Staatsrat ist über die Pläne auf Schaffung eines Reichsdirektoriums im vorigen November gesprochen worden. Dabei soll Herr v. Gayl gesagt haben, daß damals auch der Reichspräsident den Gedanken eines Direktoriums mit Noske, Südekum usw. ventiliert habe. Diese Behauptung über den Reichspräsidenten ist unrichtig.

Arbeiter gegen Micumverträge.

150 000 arbeitslose Bergleute.

Auf Wunsch der Arbeitnehmervertretungen fand zwischen der Reichsregierung und den örtlichen Verbänden und Spitzenorganisationen der Bergarbeiter und Angestellten des Ruhrkohlenbergbaues eine Besprechung statt über die durch die Micumverträge geschaffenen Verhältnisse.

Die Vertreter der Arbeitnehmer legten die unerträglich gewordene Lage der Bergarbeiterschaft dar. Gegenüber einer erheblich gewachsenen Teuerung und einer Verlängerung der Arbeitszeit lägen die Einkommen beträchtlich unter dem Friedensstande. Das Einkommen werde noch wesentlich herabgedrückt durch Feierschichten und Kurzarbeit; hinzukämen die zahlreichen durch die Störung des westlichen Wirtschaftslebens bedingten Entlassungen, welche das Heer der arbeitslosen Bergarbeiter allein im besetzten Gebiet auf annähernd 150 000 gebracht habe. Zahlreiche Betriebe lägen still, während immer weitere drohten, unter der Last der Micumverträge zusammenzubrechen.

Durch diese Verhältnisse sei bei den besonders schwer und unter großen Gefahren arbeitenden Bergleuten eine äußerste Notlage entstanden. Durch die Unterernährung seien die Krankheitsziffern in erschreckendem Maße gestiegen; insbesondere die unzureichende Versorgung der Kinder stelle eine schwere Gefahr dar.

Der Reichskanzler und die zuständigen Minister betonten gegenüber den Klagen das Verständnis der Reichsregierung für die durch die Micumverträge hervorgerufene Notlage, insbesondere der Bergarbeiter, und stellten eneute schleunige Prüfung von Abhilfsmaßnahmen in Aussicht. Eine finanzielle Beihilfe des Reiches sei aber bei der finanziellen Zerrüttung ausgeschlossen. Die Arbeitnehmervertreter brachten einmütig zum Ausdruck, daß sie eine Verlängerung der bestehenden Micumverträge wegen der unerträglichen Herabsetzung der Lebenshaltung der Arbeiterschaft unter allen Umständen ablehnten.

*

Bei einer Besprechung der Sechserkommission des Bergbauvereins mit der Reichsregierung wurde von den Vertretern des Bergbaues dargelegt, daß der Bergbau die jetzigen Micumverträge über den 15. April hinaus nicht verlängern kann, da die finanzielle Lage der Werke eine kostenlose Lieferung der Reparationsmengen nicht mehr zuläßt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Schluß der Industrietagung.

Vor der Beendigung der Industrietagung in Berlin sprach Rechtsanwalt Lammers noch über Wirtschaft und Kultur. Er wandte sich gegen den Ausspruch Wirths, daß die Auslieferung der Regierung an die wirtschaftlichen Verbände eine Preisgabe des Volkes an den Materialismus bedeute. Durch unsere deutsche Wirtschaft gehe wieder ein tiefes Sehnen nach der letzten innigen Vereinigung mit den im Gottesglauben verkörperten sittlichen Prinzipien. Die Einigkeit im deutschen Volke können wir nur dann erreichen, wenn wir uns dem Gedanken der Unterordnung unter das große Ganze hingeben. — Der Vorsitzende Dr. Sorge schloß die Tagung mit dem Ruf: Heil Deutschland und seiner Zukunft.

Hauszinssteuer in Preußen.

Der preußische Staatsrat beriet über die Notverordnung zur Ausführung der dritten Steuernotverordnung des Reiches. Von den bebauten Grundstücken, die nicht dauernd forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken dienen, wird ab 1. April eine Hauszinssteuer von 600 % der vorläufigen Steuer vom Grundvermögen erhoben. Bei Grundstücken, die am 1. Juli 1914 mit dinglichen privatrechtlichen Lasten nicht oder mit nicht mehr als 20 % des Wertes belastet waren, ist die Steuer auf Antrag um ein Sechstel herabzusetzen. Ist das Haus erst nach dem 1. Juli 1914 fertiggestellt, so tritt der Zeitpunkt der Fertigstellung an die Stelle. Die Gemeinden können Zuschläge zur Hauszinssteuer erheben.

Der Prozeß gegen die „Organisation Consul"

soll voraussichtlich im Monat April vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig beginnen. Es handelt sich um das Verfahren gegen ungefähr 40 Mitglieder der vielgenannten Organisation. Unter den Angeklagten wird sich der auch im Rathenauprozeß hervorgetretene Kapitänleutnant Hoffmann aus München befinden, ferner „Ehrhardts rechte Hand", der im Hitlerprozeß als Zeuge aufgetretene Kapitänleutnant Kautter, aller Wahrscheinlichkeit nach auch zwei Angeklagte aus dem Rathenauprozeß, nämlich Ernst Werner Techow und Kapitänleutnant Tillessen, die zurzeit ihre Zuchthaus- bzw. Gefängnisstrafe verbüßen.

Brennstoffausfuhr aus dem Ruhrgebiet.

Die Micum macht bekannt, daß vom 1. April 1924 ab die Ausfuhr von Brennstoffen (Koks, Steinkohle, Braunkohle) nach dem Auslande einer kostenlosen Ausfuhrbewilligung unterworfen wird. Die Ausfuhr der Brennstoffe nach dem unbesetzten Deutschland bleibt frei. Die Ausfuhrbewilligungen werden von der Micum erteilt.

Anfrage über das „Direktorium".

Im preußischen Staatsrat hat die sozialdemokratische Fraktion eine förmliche Anfrage eingebracht, in der es heißt: „Nach Bekundungen im Hochverratsprozeß gegen Hitler, Ludendorff und Genossen ist im vorigen Jahre u. a. ein Freiherr v. Gayl bestimmt gewesen, an der Bildung eines „Direktoriums" teilzunehmen. Sind der Staatsregierung die Namen der Mitglieder des geplanten „Direktoriums" bekannt und befinden sich unter ihnen preußische Staatsbeamte, Mitglieder des Landtags und des Staatsrats?"

Preußische Kirchensteuer 1924.

Vom Beginn des Rechnungsjahres (1. April) 1924 ab erfährt die Erhebung der Kirchensteuer in Preußen eine wesentliche Veränderung. Sie wird jetzt, anstatt von der veranlagten Einkommensteuer, in der Form von Zuschlägen zu den im Verlaufe des Rechnungsjahres auf die Einkommensteuer zu leistenden Vorauszahlungen, von den Lohnsteuerpflichtigen in der Form von Zuschlägen zu Pauschbeträgen erhoben, über deren Festsetzung der Reichsminister der Finanzen auf Grund gesetzlicher Ermächtigung die näheren Bestimmungen getroffen hat. Nur im besetzten Gebiet findet die Erhebung der Kirchensteuer einstweilen nach den Einkommensteuersätzen von 1922 statt.

Polnische Demonstrationen in Posen.

Auf das polnische Vizekonsulat in Allenstein ist kürzlich ein Revolverschuß abgegeben worden, der keinen Schaden angerichtet hat. In Posen haben nun im Anschluß an eine Protestversammlung, die dem Allensteiner Revolverschuß galt, etwa 300 Personen mit Pfeifen, Schreien, Johlen und Absingen von patriotischen Liedern gegen das deutsche Generalkonsulat demonstriert. Die deutsche Gesandtschaft in Warschau ist angewiesen worden, hiergegen beim polnischen Außenministerium Protest einzulegen und Schutz für das deutsche Generalkonsulat in Posen zu verlangen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Preußische Staatsrat billigte eine Vorlage über die Bereitstellung weiterer Mittel für Bedeichungsarbeiten in Schleswig und Aurich sowie für Urbarmachung von staatlichen Mooren in den Provinzen Hannover und Schleswig-Holstein.

Karlsruhe. Der Landtag hat mit Mehrheit den Antrag auf Haftentlassung der kommunistischen Abgeordneten Bock und Unger, die wegen Verdachts des Hochverrats verhaftet worden waren, auf die Dauer des Landtags angenommen.

Hamburg. Die Deutsche Demokratische Partei in Hamburg hat sich in der letzten Sitzung des Parteiausschusses auf die Bodenreform festgelegt und einstimmig eine Entschließung angenommen, in der sie sich für eine Änderung des jetzt geltenden Bodenrechts einsetzt.

Prag. Den Blättern zufolge wird als Nachfolger des verstorbenen tschechoslowakischen Gesandten in Berlin, Dusar, in erster Linie der ehemalige österreichische Handelsminister Dr. Fiedler genannt.

Paris. 32 spanische Flugzeuge haben das Rifgebiet in der Nähe der Residenz Abd el Krims zweimal beschossen.

Stockholm. Die norwegische Regierung beschloß, dem Storthing einen Entwurf vorzulegen, wodurch das Branntweinverbot aufgehoben wird.

Genf. Die deutsche Regierung ließ durch den hiesigen deutschen Konsul das internationale Übereinkommen über die Bekämpfung des Handels mit unzüchtigen Schriften unterzeichnen.

Newyork. In New-Orleans geht das Gerücht, daß das Schiff, auf dem der Rebellenführer Adolfo De la Huerta aus Mexiko floh, mit Mann und Maus in einem Sturme untergegangen sei.

Vom Wahlkampf.

Aus allen Parteien.

Nationalliberale Vereinigung und Deutsche Volkspartei. Dem Vernehmen nach sollen die Verhandlungen zwischen Dr. Stresemann als Führer der Deutschen Volkspartei und den Gründern der Nationalliberalen Vereinigung über die Möglichkeiten einer Verständigung gescheitert sein.

† **Freiherrn von Lersners Ausscheiden aus der Deutschen Volkspartei.** Freiherr von Lersner, ehemals Präsident der deutschen Friedensdelegation in Paris, hat an die Parteileitung der Deutschen Volkspartei ein Schreiben gerichtet, in dem er unter scharfer Kritik der von dem Führer der Partei, Dr. Stresemann, geführten Politik seinen Austritt aus der Partei erklärt.

† **Reichselternbund und Wahlen.** Der Reichsverband Evangelischer Eltern- und Volksbünde weist in einem Aufruf darauf hin, daß im künftigen Reichstag auch die Schulfrage zur Entscheidung stehe. Niemals werde sich die evangelische Elternschaft mit einer Ordnung abfinden können, bei der nicht die Gleichberechtigung und volle Entfaltungsfreiheit der evangelischen Schule gewahrt ist.

† **Geheimrat Quaatz**, der bei der Gründung der Nationalliberalen Vereinigung beteiligt war, hat die ihm von der Deutschen Volkspartei im Wahlkreis Westfalen-Süd angebotene Kandidatur für die nächste Reichstagswahl abgelehnt.

† **Freiherrn v. Lersner**, der aus der Deutschen Volkspartei ausgetreten ist, soll von der Nationalliberalen Landespartei Bayerns eine Reichstagskandidatur angeboten werden.

† **Geheimrat Dr. Kahl** steht an der Spitze der Kandidaten der Deutschen Volkspartei im Wahlkreis Alt-Berlin. Ihm folgen Herr v. Raumer, Reichstagsabg. Streiter, Baurat Brüggemann, Frl. Dr. Anna Meyer.

† **Der völkisch-vaterländische Block in Württemberg** stellt auf seiner Einheitsliste als Spitzenkandidaten den bisherigen Reichstagsabgeordneten Bazille (deutschnational) und Alfred Roth auf.

† **Dr. Krone-Münzebrock Zentrumskandidat für Hessen-Nassau.** Vom Landesausschuß der kurhessischen Zentrumspartei ist beschlossen worden, als Reichstagskandidaten für den Wahlkreis Hessen-Nassau den Vizepräsidenten der Deutschen Rentenbank, Dr. Krone-Münzebrock, aufzustellen.

† **Deutsch-hannoversche Kandidaten.** Im 14. Wahlkreis steht als erster auf der Liste Karl Biester, im 15. Wahlkreis Dr. Georg Graf v. Bernstorff, im 16. Wahlkreis der Braunschweiger Senatspräsident August Hampe. An der Spitze der Reichsliste, auf der sich auch die Reststimmen der schleswig-holsteinischen Landespartei sammeln werden, steht der deutsch-hannoversche Kandidat Hotelbesitzer Friedrich Wilhelm Nolte.

† **Demokratische Kandidaturen.** Für den Wahlkreis Hessen-Darmstadt sind von dem Landesausschuß folgende Spitzenkandidaten nominiert worden: 1. Pfarrer Korell aus Nieder-Ingelheim, 2. Professor Dr.-Ing. E. Heidebrock. — Im Wahlkreis Liegnitz, wo der bisherige Vertreter Kopsch Spitzenkandidat ist, kandidiert an zweiter Stelle Landtagsabg. Dr. Grund-Breslau.

Die Lebenden an die Toten.

Ein Erinnerungsblatt zum 31. März.

Am 31. März jährt sich zum erstenmal der Tag, an dem in Essen dreizehn Arbeiter der Kruppwerke von den Franzosen erschossen wurden. In traurigster Erinnerung lebt dieser blutige Tag, und die erschütternde Osterbotschaft, die damals wie ein Sturm durch alle deutschen Lande ging: denn es war der Ostersonntag, der Tag der Auferstehung, an dem uns die niederschmetternde Kunde von dem Ungeheuerlichen, das in Essen geschehen war, in unserem Innersten traf. Man braucht an die Vorgänge nicht zu erinnern, denn sie sind in unser aller Gedächtnis und werden nie aus unserem Gedächtnis schwinden. Arthur Zickler, ein Dichter, der selbst aus dem Arbeiterstande hervorgegangen ist, schrieb damals ein ergreifendes Gedicht, das bei der Beerdigung der dreizehn unschuldigen Opfer französischer Gewaltpolitik von Hand zu Hand ging. An dieses Gedicht, das getreu widerspiegelt, was uns damals alle bewegte und noch heute bewegt, mag anläßlich des traurigen Jahrestages erinnert werden; es lautet:

Unseren toten Kameraden!

Dreizehn Tote. Gefallen durch Mörderhand,
Männer der Arbeit — gestorben fürs Land!
Ade, Kameraden!

So wie ihr standet, am Letzten des März,
Drückt euch die rote Erde ans Herz:
Friedlich und stark!

Daß frei die Arbeit und frei der Mann,
Euer Blut in westfälische Erde rann —
Ade, Kameraden!

In Treue verbunden, im Schicksal vereint,
Ganz Deutschland um euch, seine Söhne, weint:
Gestorben fürs Volk!

Solange der deutsche Hammer noch klingt,
Er das Lied vom Sterben der Dreizehn singt,
Von euch, Kameraden!

Eure tote Hand in die Zukunft weist?
Mit euren Herzen, mit eurem Geist
Wird Deutschland besteh'n!

Weinender Stolz unsere Seele erhebt:
Ihr seid gestorben, daß Deutschland lebt —
Ade, Kameraden!

Die ihr vom bittersten Kelche trankt —
Von siebzig Millionen sei's euch gedankt
In Ewigkeit, Brüder!

Aus Brockau und Umgegend.

Brockau, den 29. März 1923.

Sport am Sonntag.

S. C. „Sturm" Brockau.

Zu unserem größten Bedauern findet am Sonntag nachm. das angesetzte Spiel gegen Strehlen 1 nicht statt. Strehlen ist durch in letzter Stunde angesetzten Meisterschaftsspiele im Gau Münsterberg verhindert, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Als Ersatz findet daher nachm. 4 Uhr ein Spiel von 2 komb. Mannschaften des S. C. Sturm statt, die aus Spielern der Liga und 1. Bezirksmannschaft zusammengesetzt sind.

Am Vormittag finden wegen der Konfirmationsfeier in Brockau keine Spiele statt, auch jedes Training wird hierdurch streng verboten.

Die Spiele steigen wie folgt:

Sturm 2. Bez. — Eintracht 2. Bez. vorm. 10^{00} Uhr in Breslau.

„ 2. Jgd. — V. f. R. 2. Jgd. nachm. 2^{50} Uhr in Brockau.

Karl Sindermann.

*** [Wie wird das Wetter am Sonntag sein?]** Der letzte Sonntag brachte uns schnell eine frühlingsmäßige Temperatur bis zu 17°C. Da auch warmer Regen fiel, so ist nun wohl ein schnelles Sprießen und Wachsen in der Natur zu erwarten, wenn es nicht gerade noch erneut wieder kalt wird. Ueber Nordeuropa liegt hoher Druck, über den zentralen Teilen befinden sich Depressionsgebiete, die sich südostwärts anlagern. Im hohen Norden und Nordosten herrscht noch strenge Kälte (bis 25°C) und da uns von dort aus wieder zeitweise Luft zugeführt wird, so ist nach vorausgegangenen weiteren Niederschlägen am Sonntag vorwiegend trockenes Wetter mit Nachtfrost und nur mäßig warmer Tages-Temperatur zu erwarten. — Montag: Zeitweise heiter, strichweise etwas Niederschläge, tagsüber etwas wärmer.

† **[Standesamtliche Nachrichten.]** In der Berichtsperiode wurden angemeldet: Geburten: Elisabet Meisel, geb. am 21. März 1914, Tochter des Weichenstellers Josef Meisel, Brockau. Gerhard Hartmann, geb. am 19. März 1924, Sohn der Arbeiterin Luise Hartmann, geborene Mertin, Brockau. Reinhard König, geb. am 21. März 1924, Sohn des Schaffners Isidor König, Brockau. Ilse Basler, geb. am 25. März 1924, Tochter des Arbeiters Karl Basler, Groß-Tschansch. Charlotte Langner, geb. am 25. März 1924, Tochter des Fernsprechbedieners Hermann Langner, Brockau. Ursula Rosse, geb. am 25. März 1924, Tochter des Schlossers Fritz Rosse, Brockau. Waldemar Zimmer, geb am 26. März 1924, Sohn des Oberlandjägers Richard Zimmer, Klein-Tschansch. — Sterbefälle: Ernestine Pantke, $50^1/_2$ Jahre

Beilage zu Nr. 39 der „Brockauer Zeitung“.

Sonntag, den 30. März 1924.

Friderikus

Roman von Walter von Molo

Copyright by Albert Langen Verlag, München

19.] Nachdruck verboten.

„Wahrhaftig, es schneit allzu übel um Eure Majestät!“

„Probier Er's noch einmal mit mir! Geht's heute schief, desertier' ich mit Ihm! Die Ketten weg! Tret' Er hier ein! Hier! bei meines seligen Wedells braven Rekruten! Preußische Jungs, Ihr seid Helden!“ Salutierend stand Friedrichs Hut in der Luft. „Vivat! Vivat Fridericus!“ — „Meine Herren!“ sagte Friedrich; er wandte sich im Sattel zu Anhalt-Dessau und dem Braunschweig, „wir müssen uns sputen; ein Wintertag ist nicht lang!“ In schaukelnden Galopp fielen die Pferde; der Wind brauste. Dicht angeschlossen klapperte, rasselte und klirrte das Gefolge hinterdrein. Erregt baumelte ein Gehängter im Winde.

Die Welt riß um die Waldecke auf:

Frei, tief und weit lag das Feld, das im Ruinenberg endete. Weiß. Das Leichentuch der Natur war bereitet. Ein gehetztes Reh brach über die kurvende Straße. Der Hang rechts hinan wimmelte von Kolonnen und blauen Menschenzügen, die kurzweg über die Kuppe talwärts strebten: „Hüh und hott!“ Hinter bremsenden Pferdebeinen, im pulverigen Schnee Artillerieparks, Bagage-Munitionskarren, zappelndes Farbenmischmasch. Anhalt-Dessau griff nach dem königlichen Arm; sein drohendes Gesicht wies finster und vielsagend über den ergebenen, abstürzenden Holzschlag links der Straße: Von der österreichischen Höhenstellung, die hart und klar, in vielen Etagen, braun und schwarz in den Schnee einriß, bewegten sich, wie kribbelnde Ameisen, Kavallerie massen; sie wiesen in der Ferne, im Weiß ihrer Röcke, nur die Pferdekörper; sie wimmelten hangab, Friedrichs Zentrum zu; bunte Fetzchen flatterten drüber; Fähnchen, die kaiserlichen Standarten. „Hülsen bekommt bald zu schaffen, Majestät!“ Friedrich zügelte; er sah aufmerksam zur zitternden Nadel des Kompasses in seiner Hand. „Gaudi!“

„Befehl?“

„Nach Leichnahm! Schärf' Er Hülsen inständigst noch einmal ein: Er darf auf keinen Fall einen Kampf annehmen!“

Gaudi riß sein Pferd herum:

„Raum für des Königs Adjutant!“ schrie er und schoß in die marschierenden Wogen, durch, er verschwand. Ein Bataillon schwenkte links talab; die letzte Staffel des Angriffs. An der Seite ihres Gatten zog, als Kornett, die Majorin von Seiden, den Degen bloß; die Adjutanten grüßten. Friedrich sah auf den Sattelknauf. Wie ein Schlag ging's durch alle und riß sie empor:

Lärmend und mächtig, die Nerven zerhämmernd, stieg drüben die kaiserliche Feldmusik himmelan. Der aufpeitschende, trotzig-jubelnde Ton schwang sich brausend die ganze lange Stellung entlang: eine Symphonie der Überlegenheit. Brüsk hielt Friedrich sein Pferd an; er sprang aus dem Sattel. „Plotho, das Fernrohr! — Oberst von Hacke! Keinen Schuß getan, ehe Ihr nicht in Stellung seid! Zu Eurem Regiment!“ Zum Gefolge: „Krusemarck, mit mir!“ Das lange Fernrohr unterm Arm, hastig, fast laufend, trat Friedrich ins hochgelegene, verlassene Bauernhaus.

Ein Blick zur Orientierung: Er klomm die knarrende Bodentreppe hinan. Oben angekommen sprang Krusemarck vor: Er schlug das beschneite Scheibchen der Bodenluke ein, Schnee rieselte; das Fernrohr lag vor Friedrichs Augen. Von der Straße klangen der Sutte Reden und Marschieren herauf. Todstill war es im Bodenraum: In dreifacher, verhaugeschützter Reihe zog sich die kaiserliche Ruinenschanze; Gräben, Mauern, Palisaden, Trancheen, Galerien, bespickt mit breitmaulig gähnenden Kanonen. Am Rande des Waldes, auf Friedrichs Seite, hielten auf dem Weiß des Sterbelinnens reglose blaue Flecke in Gruppen: Friedrichs Sturmkolonnen. Das Fernrohr sank. Friedrich stieg die stöhnenden Holzstufen nieder. Ein geistliches, streitbares Lied drang ins leere Haus: vertrauend, ernst, wuchtig:

„Gib, daß ich tu mit Fleiß,
Was mir zu tun gebühret,
Wozu mich dein Befehl
In meinem Stande führet.
Gib, daß ich's tue gleich,
In der Zeit, da ich's soll.
Und wenn ich's tu, so gib,
Daß es gerate woll.“

Heftig klang der feste, eiserne Marschtritt der entschlossenen Scharen; Friedrichs Wangen röteten sich; mit einem langen Blick sah er in Krusemarcks gerührtes Gesicht: „Muß ich nicht mit solchen Leuten siegen?“ Leise nickend, als schlüge seine Seele den Takt zum Sang, trat Friedrich ins Freie:

„Varenne!“ sprach er, „Er hat Vollblut, galoppier' Er mir verdeckt zu Zieten; sag' Er ihm nochmals, er müßte füriös, wie der Teufel, den Steinhaufen angehn, platterdings füriös!“ Friedrichs Augen mahnten nachdrücklich: „Platterdings füriös, hab' ich gesagt!“ Einen Husaren umschmeißend, schoß Varenne quer über die Straße, zu Tal. Der Schnee flog um ihn, die gefrorenen Gerten der Sträucher klirrten, bis zu den Knien brach der hochbeinige Engländer, den Varenne ritt, in die Wächten. Varenne ritt, den kürzesten Weg nehmend, dem Feinde voll in die Schußlinie. Er scheuchte Scharen von Raben und Krähen aus den dürren beschneiten Stämmen des Baumschlages hoch, schwer flatternd, im gierigen Erharren der Schlachternte, knarrend, krächzend. Schon war Varenne tief drunten, ein rennendes, wegfressendes Pünktchen im Weiß, verschwand er plötzlich nach links im Tal, in irreführender Richtung für gegenüber. Krächzend, faul fielen die Totenvögel, mit klatschenden, schweren Schwingen, neuerlich in die Schonung. Hui!! Ein Offizier verlor im jagenden Ritt, den nun Friedrich die Straße hinab kommandierte, den Hut. Hocharmig in die Luft schnellend, fing ihn ein Husar; von Hand zu Hand warf sich der Hut durch die Kavalkade vor, seinem Besitzer zu; Preußen ließ sich kein Stückchen seines Besitzes rauben! Noch immer setzte Friedrichs Pferd frischen Dampf auf; unbarmherzig schlug Friedrichs Krückstock zwischen des aufgeregt galoppierenden „Dauns“ Ohren.

Schneller liefen die versprengten, obdachlosen Bauern dem Waldschutz zu. Hügelab, hügelauf, von rechts und von links lärmten die Laufschreie der aufgerührten Feldwachen. Durchs letzte Gehölz galoppierten rote Husaren. Keuchend zerrte ein altes Weib über ein Massengrab mit schiefem Holzkreuz stolpernd am Strick eine bangbrüllende Kuh, mit langkralligen Stallhufen wankend, mit übervoll strotzendem Euter. Ein Husar setzte drüber, die Alte fiel in den Schnee. Weggeworfene Spielkarten lagen überall auf der Straße: kein Soldat wollte mit ihnen das „letzte“ Spiel getan haben! Die Ebene nahm die Reiter auf; die Straße wurde leer, die Stellungen waren bezogen. Vergeblich, in ängstlicher Abwehr, rauschten die dürren, vereisten Obstbäumchen der Chaussee. Friedrich lenkte jäh links ab.

Schnurgerade ausgerichtet, durch die Talebene vom Feinde getrennt, überdröhnt von der herausfordernden kaiserlichen Schlachtmusik, stand Regiment an Regiment. Drei Streifen: weiß, blau-rot, gelb; Gamaschen, Röcke, Blechmützen; Schraffen über den Köpfen: die Bajonette. In gleichen Intervallen ragten die Spontons der Unteroffiziere.

Der Ruinenberg schielte.

„Präsentiert das Gewehr!“

„Moritz,“ sagte Friedrich, über die gefrorenen Ackerschollen trabend, „welches Regiment empfiehlt Er mir zum ersten Angriff?“

„Ich hab' meine desperaten Kerls von Bernburg dafür placiert!“

„Will er das auf seine Kappe nehmen?“

„Ja!“ Friedrich wandte sich im Sattel:

„Braunschweig! Ihr kommandiert den Angriff!“

„Zu Befehl, Majestät!“ Wütend kniff Anhalt-Dessau die Lippen ein: „Und ich . . .“ Friedrich ritt durch die Lücke im Blau.

Tiefe, unheilverkündende, bange Stille hing in der kalten Luft, über den reglosen Menschen des unglücklichen Regiments, deren Atem, stoweise geraucht, allein lebte.

Friedrich ritt die Front ab. Sein Blick brannte. Der alte Oberst erstattete die Meldung. „Schließ' Er sich an!“ sagte Friedrich.

Es drehte allen die Hälse:

Friedrich, am linken Flügel angekommen, wendete. Im Schritt, jeden streng und durchdringend musternd, ritt Friedrich zurück. „Dauns“ Schwanz strich, aufgeregt hin und her gepeitscht, den Soldaten ins bleiche Antlitz. Jeden durchdrang Friedrichs harter Blick. Ernst grüßte Friedrich die Fahne, die Reihen zuckten auf: Friedrich hielt; langsam griff er nach einer der präsentierenden Flinten:

„Er hat Rost auf dem Lauf!?“ — Wortlos stand der Mann. Friedrich sagte: „Der Rost ist schwerer zu tilgen auf dem Flintenlauf als auf dem Ehrenschild; es gehören bloß Mut und Pflichterfüllung dazu! Nicht wahr?“

Der Mann stammelte: „Zu Befehl, Majestät!“ Die Rechte Friedrichs bewegte den Zügel, der Absatz gab dem Pferd Befehl, fortzumachen. Der König ritt weiter.

Er hielt neuerlich: „Droste, wo ist sein Sohn?“

„Der erste rechts im zweiten Glied, Majestät!“

„Er hat schon zwei Söhne verloren, Droste! Will Er den dritten nicht bei der Reserve wissen?“

„Mein Sohn tät's nicht, Majestät!“

Friedrich zwang sein Pferd senkrecht zur Front; er rief: „Jetzt glaube ich wieder an euch, Bernburger!“ Glücklich klirrten die Bajonette; einer schluchzte auf.

„Also?! . . .“ grollte Anhalt-Dessau.

„Ich will euch zum Sturm vertrauen! Tue ich recht, Herr Oberst von Schlieben?“ Der Greis, ohne Schärpe und Tressen, entblößte ehrerbietig den kahlen Schädel:

„Wir schwören Majestät, unsere Pflicht zu tun.“ — „Was gibt's?“ — „General von Puttkamer,“ meldete Oppen, das dampfende Pferd zügelnd, „ist mit der Kavallerie in Stellung!“ Friedrich blickte zum Weiß des Wäldchens, das seine schwache Flügelkavallerie gut verdeckte. „Es ist noch viel Ziet.“

Friedrich zog die Dose; er schnupfte.

Die kaiserlichen Musiken lärmten wie Hohn und Spott.

Anhalt-Dessau riß die Augen auf, alles starrte den König an: Hinter dem kaiserlichen Bollwerk, wo Zieten war, erscholen Kanonendonner und Kleingewehr!

„Das kann doch nicht schon Zieten sein?! — „Es ist weit hinterm Berg!“

„Zieten ist überfallen worden! Wir . . .“

„Formier' Er die Staffeln, Oberst Schlieben!“ sprach Friedrich gleichmütig, „wie Seine Weisung ist.“

„Habt Achtung! Mit Divisions aufmarschiert!“ Tritte, Sprünge. „Mit Bataillons aufmarschiert!“

(Fortsetzung folgt.)

10 % Kassen-Rabatt!

Henel's Sonder-Angebot

vom 31. März bis einschl. 5. April d. J.

10 % Kassen-Rabatt!

*

Tüllfenstergarnitur 3-teilig 10.50, 8.50 Mk.

Fenstergarnituren in prima Ausführung 16.50 15.50 Mk.

Damenhemd aus gutem Waschstoff mit Stickerei u. Hohlsaum Stück 3.30 M.

Damenbeinkleid dto. Stück 3.65 M.

Damennachthemd dto. Stück 6.35 M.

Kinderschürzen weiß Batist v. 1.50 bis 2.50 M.
etwas angeschmutzt 2—9 Jahr

Taschentuch Linon. . . . . Stück 35 Pfg.

Hemdentuch gute haltbare Qualität 80 cm breit Mtr. 95 Pfg.

Halbleinen solide Qualität 130 cm. breit Mtr. 2.45 M.

Leinen-Handtuch grau-weiß 48 cm. breit Mtr. 95 Pfg.

Handtuch grau-weiß Reinleinen 46 cm. breit Mtr. 1.10 Mk.

Wirtschaftstuch Reinleinen 58/58 cm. Stück 85 Pfg.

10 % Kassen-Rabatt!

Unsere diesjährige Frühjahrspreisliste ist erschienen und senden dieselbe auf Wunsch portofrei zu.

10 % Kassen-Rabatt!

Julius Henel v. C. Fuchs

Am Rathaus 27

Am Rathaus 27

Geschäftszeit von 9 bis 6¾

Urteil im Hitlerprozeß 1. April.

(24. Tag.) s. München, 27. März.

Die Hauptverhandlung im Hitlerprozeß wurde heute mittag um 12 Uhr geschlossen. Die Urteilsverkündung erfolgt am 1. April, vormittags 10 Uhr.

Nachdem Justizrat Kohl, der Vertreter des Angeklagten Brückner, die letzte der vielen Verteidigungsreden gehalten hatte und noch einige Briefe verlesen worden waren, ergriff noch einmal der Erste Staatsanwalt Dr. Stenglein das Wort. Man erwartete eine längere Replik, aber Dr. Stenglein erklärte nur, daß er erwarte, daß das Gericht ein Urteil fällen werde, das dem Volksempfinden entspreche. Und nun kommen in dichter Folge

die Schlußworte der Angeklagten.

Als erster sprach Oberstleutnant Kriebel, der noch einmal hervorhob, daß der Marsch nach Berlin von Kahr, Lossow und Seißer nicht nur bildlich, sondern auch tatsächlich vorbereitet worden sei. Oberlandesgerichtsrat Pöhner richtete scharfe Ausfälle gegen die neuen Machthaber in Deutschland, sprach vom „sogenannten Reichspräsidenten", den er einmal „Ebert-Fritze" nannte, wofür er vom Vorsitzenden gerügt wurde, und bezeichnete die November-Revolution als Volksbetrug. Nachdem dann noch die Angeklagten Dr. Frick und Dr. Weber kurze Erklärungen abgegeben hatten, erhob sich

General Ludendorff,

um als „Vertreter des alten Heeres, an das sich ewiger Ruhm binde", auf seine Lebensarbeit, auf sein Ringen und Kämpfen um die Zukunft des deutschen Volkes hinzuweisen. Er beklagte sich bitter darüber, daß er während des Weltkrieges nicht überall im Volke die nötige Unterstützung gefunden hätte, und daß er vielfach verkannt worden wäre. Die verantwortlichen Stellen seien ihrer Aufgabe nicht gewachsen gewesen, und so habe das Unglück kommen müssen.

Die Weltgeschichte sei das Weltgericht, und die Weltgeschichte schicke Männer, die so wie er für ihr Vaterland gekämpft haben, nicht auf Festung, sondern nach Walhall. Die Rede des Generals löste im Zuhörerraum große Bewegung aus, und es dauerte eine geraume Weile, ehe

Hitlers Schlußrede

beginnen konnte. Man hatte ihr mit großer Spannung entgegengesehen, da verbreitet worden war, daß Hitler vier Stunden sprechen wolle; er sprach aber kaum eine Stunde. Er erinnerte zunächst an die Staatsstreiche Kemal Paschas und Mussolinis.

Dann verglich er seine eigene Haltung mit der Haltung Bismarcks im Verfassungskonflikt: auch Bismarck habe sich einst über Verfassung, Parlament und Mehrheit hinweggesetzt. Auch Bismarcks Tat wäre Hochverrat gewesen, wenn nicht aus ihr die deutsche Einheit hervorgegangen wäre.

Die Revolution von 1918 sei keine Naturnotwendigkeit gewesen, denn das Reich sei auch nach dem Kriege noch stark und kraftvoll gewesen. Die Revolution habe den Kampf gegen das internationale Kapital gepredigt, aber nichts davon sei in Erfüllung gegangen.

Nach Hitlers Rede wurde die Sitzung geschlossen, und der Vorsitzende gab den Tag der Urteilsverkündigung bekannt.

Ovationen für die Angeklagten.

Als die Angeklagten den Saal verließen, waren sie Gegenstand lebhafter Ovationen. Das gilt vor allem für General Ludendorff, dem ein Blumenstrauß überreicht wurde. Es ertönten auf den Gerichtskorridoren Heilrufe, und zahlreiche junge Leute riefen stürmisch nach Hitler, der schließlich an ein Fenster trat, um sich den Leuten auf der Straße zu zeigen. Er wurde mit stürmischen Hochrufen begrüßt, und dasselbe geschah, als General Ludendorff im Auto davonfuhr.

Bestechungsprozeß Zeigner.

(8. Tag.) r. Leipzig, 27. März.

Auf die Anklagereden der Staatsanwälte folgten die Plädoyers der Verteidiger Zeigners. Rechtsanwalt Dr. Frank sagte, daß der Strafantrag des Oberstaatsanwalts nicht furchtbarer hätte ausfallen können, wenn Dr. Zeigner aus gemeinster Habsucht die Pflichten eines hohen Staatsamtes verletzt hätte. Man könne den Angeklagten nur bestrafen, wenn man wegen der Aktenbeseitigung nicht Verjährung annehmen wolle, und auch dann nur in der mildesten Form. Rechtsanwalt Dr. Marschner wies vor allem darauf hin, daß von den elf zur Untersuchung gelangten Fällen nur vier übriggeblieben seien. Er ging dann jeden einzelnen dieser vier Fälle durch und kam zu dem Schluß, daß gegenüber den Zeugen, die unvereidigt geblieben sind und nur durch einen Zufall vorläufig nicht auf der Anklagebank sitzen, äußerste Vorsicht geboten sei.

Nach Dr. Marschner nahm Rechtsanwalt Tschopik das Wort, um seinen Klienten Möbius zu verteidigen.

(9. Tag.) r. Leipzig, 28. März.

Rechtsanwalt Tschopik erklärte in seinem Plädoyer für Möbius, daß sein Klient nicht ein heruntergekommenes Subjekt, sondern ein Produkt der trostlosen Schieber- und Inflationsjahre sei. Er habe in erster Linie dahin gestrebt, seine persönliche Freiheit zu behalten und habe daher anfangs in unglaublicher Art Dr. Zeigner belastet. Sein späterer „Umfall" sei gar nicht so rätselhaft, und es sei durchaus denkbar, daß er Reue und Gewissensbisse empfunden habe. Der Verteidiger kam zu dem Schluß, daß die Straftaten des Möbius wirklich nicht so schwerwiegend seien, daß deswegen auf Zuchthaus erkannt werden müsse. Nach einer kurzen Replik des Oberstaatsanwalts folgte dann

das Schlußwort Dr. Zeigners.

Er ging die Straftaten, die ihm zur Last gelegt werden, einzeln durch und suchte nachzuweisen, daß der Staatsanwalt ihn durchaus falsch beurteilt habe. Auf die Aussagen des Möbius sei überhaupt nichts zu geben, da sie sich immer wieder geändert hätten. Erklärlich sei, daß er von Hunderten von Briefen, die sich bei ihm aufhäuften, auch einmal einen vernichtet habe, der besser in die Akten gekommen wäre. Es sei ihm nicht lieb, wenn in öffentlicher Verhandlung festgestellt werde, er sei Psychopath. Bezüglich seiner großen Ängstlichkeit sei er mit dem Gutachten einig.

Nachdem dann noch Möbius erklärt hatte, daß er nichts mehr zu sagen wünsche, wurde die Verhandlung vertagt. Das Urteil wird morgen um 12 Uhr mittags verkündet.

Tagung der deutschen Industrie.

m. Berlin, 27. März.

Der große Industrietag, den der Reichsverband der deutschen Industrie und die Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände gemeinsam veranstalten, begann mit einem Begrüßungsabend, zu dem die Behörden und die Vertreter von Parlament, Wissenschaft und Presse geladen waren. In der vorhergegangenen Mitgliederversammlung des Reichsverbandes hielt Geheimrat Bücher eine Rede über die Wirtschaftslage Deutschlands, in der er mit besonderem Nachdruck die Bereitwilligkeit der Industrie zu Reparationsleistungen betonte. Im Anschluß daran sprach Kommerzienrat Guggenheimer über die Bedeutung der neuen Steuergesetzgebung für die Industrie. Heute begann in der Krolloper die große öffentliche Tagung, zu welcher der Reichskanzler und mehrere Minister erschienen waren. Nach den Begrüßungsansprachen nahm das Wort

Reichskanzler Dr. Marx.

Er betonte, das Kernproblem für unsere Wirtschaftslage sei die Aufrechterhaltung einer stabilen Währung. Die Reichsregierung sei sich bewußt, daß die gegenwärtigen Maßnahmen zur Stabilisierung unserer Währung nur einen Notbau darstellen, der noch in vielen Beziehungen erweiterungs- und verbesserungsbedürftig ist. Der Reichskanzler ging sodann auf das Inflationsmärchen ein und wies die im Ausland verbreitet gewesene Lüge, wonach Deutschland selbst die Inflation verschuldet habe, unter lebhafter Zustimmung der Versammlung energisch zurück. Wenn wir jetzt eine kleine Zuversicht auf eine bessere Zukunft haben können, so doch nur deshalb, weil es uns gelungen ist, durch eine stabile Währung im Augenblick wieder festen Boden unter den Füßen zu gewinnen. Mit warmen Worten gedachte der Reichskanzler der Brüder an Rhein und Ruhr, woselbst das Herz der deutschen Wirtschaft schlägt, ohne das unser Volk nicht leben kann. Einige Worte widmete der Kanzler auch noch dem Märchen, wonach Deutschland noch immer in manchen Auslandskreisen als der allein Schuldige am Weltkrieg angesehen wird.

Nach dem Reichskanzler sprach Reichsfinanzminister Hamm über Wirtschaft und Währung und Reichsarbeitsminister Dr. Brauns über soziale Pflichten.

Staat und Wirtschaft.

Generaldirektor Dr. Vögler führte aus, daß die Industrie das größte Interesse an einem gefestigten Staatswesen habe. Wenn die Industrie eine politische Richtung verfolgt hat, so sei es die, die alten Grundsätze bewährter Wirtschaftsführung wieder herzustellen und in Einklang zu bringen mit den Lohn- und Arbeitsverhältnissen. Die politischen Bedürfnisse der Industrie ergeben sich aus den Grundgesetzen der Wirtschaft von selbst. Die Industrie mußte zu dem nachrevolutionären, von der sozialistischen Tendenz beherrschten Staat in Opposition treten. Es ist heute wohl nicht mehr zu bezweifeln, daß sich auch der Staat völlig von diesem wirtschaftlich unproduktiven und geistig zersetzenden System freimachen muß. Man wirft der Industrie vor, keine politischen Ideen gehabt zu haben. Aber die Grundvorstellung, die sie von Staat und Wirtschaft gehabt habe, habe sich als richtig erwiesen.

Industrie und Sozialpolitik

behandelte Geheimrat Dr. v. Borsig. Er bestritt die Meinung, daß die Arbeitgeberschaft die jetzige wirtschaftliche Notlage selbstsüchtig ausnutze, um den Arbeitern alle sozialen Verbesserungen zu nehmen, und daß sie jede Sozialpolitik bekämpfe. Es müsse gelingen, eine verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu erzielen. Nach einem Appell an Regierung, Wissenschaft, Jugend, Parlament und Presse schließt der Redner zusammenfassend: Wenn es gelingt, die Einheit der Grundauffassung im ganzen deutschen Volke durch verständnisvolle Zusammenarbeit, durch gegenseitiges Sichverstehen, durch klare und offene Aussprache herzustellen, auf der anderen Seite aber die Durchführung des für notwendig Erkannten mit gegenseitiger Unterstützung und damit in mildester Form vorzunehmen, dann können wir die Voraussetzungen schaffen und erhalten, die unserer Wirtschaft das Aufblühen und unserer Sozialpolitik die gesamte Grundlage sichern.

Tagung der Deutschen Volkspartei.

Programmreden.

Hannover, 29. März.

Die Arbeiten des in Hannover stattfindenden Parteitages der deutschen Volkspartei werden bereits morgen beendet werden. Die ersten Reden nach der Eröffnung halten die Herren Dr. Everling, Morath und Dusche.

Geistiger Mittelstand und Kultur.

Reichstagsabgeordneter Dr. Everling bespricht im besonderen die Lage des geistigen und gebildeten Mittelstandes und die Verelendung der deutschen Kultur. Die Deutsche Volkspartei muß für die notleidende Kulturschicht jetzt in erster Linie mit eintreten und auch ihren Vertretern die Möglichkeit parlamentarischer Wirksamkeit geben. Der geistige Mittelstand hat die Aufgabe, engere Fühlung mit den anderen Gruppen der deutschen Mittelschicht zu nehmen und die gemeinsamen Aufgaben und Ziele führend zu unterstützen, und wenn dann diese zusammengefaßte Mittelschicht die Brücke schlägt zu den Arbeitsbrüdern der Hand, dann kann auf diesem lebensvollen Wege vielleicht besser als auf den taktischen Pfaden der parlamentarischen Parteikoalitionen eine Volksgemeinschaft geschaffen werden.

Die Lage der Beamtenschaft

behandelt Reichstagsabgeordneter Morath. Viel zu wenig hat man bisher den Anteil geschätzt, den die hingebende Arbeit der Beamten an dem beispiellosen Aufblühen der deutschen Wirtschaft in den letzten 40 Jahren vor dem Kriege gehabt hat. Erst als mit „berufsfremden" Elementen „moderne" Anschauungen in die Beamtenschaft sich Eingang verschafften, da sah das gesamte Volk, was es verloren hatte. Es ist klar, daß auch der Wiederaufbau Deutschlands nur gelingen kann, wenn Verwaltung und Betriebe des Reiches, der Länder und der Kommunen, wenn Rechtspflege und Seelsorge und Unterricht und alles das, was der Beamtenschaft an allgemeinen Aufgaben anvertraut ist, von einer Berufsbeamtenschaft geleistet wird, die sachlich auf das beste vorgebildet, wirtschaftlich sichergestellt und rechtlich unabhängig von den wechselnden politischen Machthabern ist. Längst haben alle, es seien Erzeuger oder Verbraucher, erkannt, daß das, was man gemeinhin mit Beamtenfragen bezeichnet, Fragen sind, die das ganze deutsche Volk angehen, an deren Lösung alle Berufsschichten in Stadt und Land beteiligt sind

über die Landwirtschaft

spricht Abg. Dusche. Er kommt zu dem Schlusse: Der Zollschutz für einzelne landwirtschaftliche Produkte muß trotz der Bestimmungen des Versailler Vertrages von dem demnächst zu wählenden Deutschen Reichstag schnellstens in die Tat umgesetzt werden. Gütertarife und Frachten sind den landwirtschaftlichen Bedürfnissen entsprechend umzugestalten. Die Autorität des Staates und der Behörden, erfolgreich wieder in die Wege geleitet durch die letzten Regierungen, muß vergrößert werden. Der Landwirt muß wissen, daß die Sicherheit seines Eigentums unverletzlich ist.

Mietenberechnung in Preußen.

Nach dem Entwurf des Wohlfahrtsministers.

Der dem Staatsrat vorliegende Entwurf des Wohlfahrtsministeriums enthält folgende wesentliche Bestimmungen:

Bei der Berechnung der Miete ist vom 1. Juli 1914 auszugehen (Friedensmiete). Wenn auf den Mietzins vertraglich oder ortsüblich übernommene Nebenleistungen und Verpflichtungen von Einfluß waren, so sind diese in Geld zu veranschlagen und bei Bemessung der Friedensmiete zu berücksichtigen. Die Gemeindebehörde kann auch einen Hundertsatz der Friedensmiete hierfür allgemein bestimmen: Von der Friedensmiete sind abzurechnen: 1. für die Heizstoffe für Sammelheizung 9 %, 2. für die Heizstoffe für Warmwasserversorgung 3 %. Ferner sind abzurechnen Vergütungen für Nebenleistungen des Vermieters, wie Bereitstellung von Wasserkraft, Elektrizität, Dampf, Preßluft und dergleichen sowie für Spiegelglasversicherung usw., ferner Vergütungen für sonstige von der Gemeindebehörde zu bestimmende Nebenleistungen (z. B. Fahrstuhlbenutzung).

Die gesetzliche Miete besteht grundsätzlich aus Hundertsätzen der Friedensmiete. Hat ein Mieter die sogenannten Schönheitsreparaturen in seinen Mieträumen übernommen, so ist er berechtigt, den für laufende Instandsetzungsarbeiten bestimmten Teil der Miete um einen vom Wohlfahrtsminister zu bestimmenden Hundertsatz der Friedensmiete zu kürzen. In diesem Falle ist er verpflichtet, die Schönheitsreparaturen auf seine Kosten ausführen zu lassen.

Die Untermiete ist in der Weise zu berechnen, daß zunächst der Gesamtbetrag der gesetzlichen Miete festzustellen ist, die der Untervermieter selbst für den leeren Raum zahlt. Dazu kommen dann die Zuschläge für die Überlassung von Einrichtungsgegenständen, Beleuchtung, Heizung, Bedienung, Hergabe der Wäsche usw. nach näherer Anordnung der Gemeindebehörde. Jeder Mieter ist berechtigt, die Wahl einer Mietervertretung zu betreiben.

Unwetterkatastrophe in Süditalien.

Bisher etwa 150 Opfer.

Der nördlichste Teil des südöstlich an die Bucht von Neapel sich anschließenden Golfes von Salerno ist plötzlich von einer Naturkatastrophe heimgesucht worden, und zwar von einem Wolkenbruch von solcher Größe und solchem Ausmaß, daß fast mit jeder neuen Nachricht auch eine neue Schreckenskunde übermittelt wird, ohne daß man zur Stunde sich ein vollständiges Bild von der ganzen Katastrophe und ihren Folgen machen kann. Bisher sollen nicht weniger als 150 Opfer, Tote und Verwundete, gezählt worden sein.

Am härtesten betroffen ist die schmale Halbinsel, an deren nördlicher Seite, am Meerbusen von Neapel, Sorrent und an deren südlicher Seite Amalfi liegen. Diese beiden Orte haben nach allen vorliegenden Nachrichten am schwersten gelitten, besonders aber Amalfi, das in einer geradezu paradiesisch schönen Gegend liegt: auf der einen Seite das unbeschreiblich schöne Meer, auf der anderen Seite die hohen, bis an die Meeresufer herantretenden Felsen. Infolge eines Wolkenbruches verwandelte sich der Gebirgsbach der Felsenschlucht, an deren Öffnung Amalfi über die Klippen und Felsterrassen zum Meere ansteigt, in eine Sturzflut, die vor allem das alte Kapuzinerkloster, das jetzt als großes Hotel die Stadt überragt, mit voller Wucht traf. Das Hotel war stundenlang vollkommen abgeschnitten und unzugänglich, so daß man zuerst um die dort wohnenden Fremden — meist Deutsche und Amerikaner — die schlimmsten Befürchtungen hegte. In Amalfi selbst sind mehrere Häuser eingestürzt. Die Vorstadt Vottivo ist vollkommen zerstört. Die Verbindungen sind unterbrochen. Fischerboote nahmen die Opfer auf. Die Zahl der Toten in Praiano und Furore wird auf über hundert geschätzt.

Zu dem Unglück wird ferner aus Neapel gemeldet, daß der Fluß Caneto über seine Ufer getreten ist und bedeutenden Wasserschaden angerichtet hat. Infolge der Wassermassen lösten sich Erdmassen und zerstörten die etwa 30 Kilometer lange Küstenstraße und die an ihr liegenden Gebäude, in der Hauptsache Hotels. Der noch immer herrschende Sturm erschwerte die Rettungsarbeit sehr. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten scheinen keine Fremden unter den Opfern zu sein.

Lokales und Provinzielles.

Merkblatt für den 30. und 31. März.

Sonnenaufgang 5^{42} (5^{40}) ‖ Mondaufgang 3^{48} V. (4^{17} V.)
Sonnenuntergang 6^{28} (6^{30}) ‖ Monduntergang 1^{3} N. (2^{12} N.)

30. März. 1856 Der Friede von Paris beendet den Krimkrieg. — 1862 Literarhistoriker Wilhelm Bode geb.

31. März. 1727 Physiker und Astronom Isaak Newton gest. — 1809 Russischer Dichter Gogol geb. —1811 Chemiker Robert Wilhelm Bunsen geb. — 1814 Einzug der Verbündeten in Paris. — 1885 Liederkomponist Franz Abt gest. — 1917 Mediziner Emil Adolf v. Behring gest. — 1921 Der frühere Kaiser Karl von Österreich versucht in Ungarn einen Staatsstreich. — 1923 Blutige Verluste unter den Arbeitern der Kruppwerke in Essen beim Eindringen der Franzosen.

☐ **Zur Wetterlage.** Fast genau auf den dafür bestimmten Kalendertag hat der Winter von uns Abschied genommen. Der erste Frühlingssonntag brachte Temperaturen bis zu 14 Grad Celsius. Auch in den folgenden Tagen stieg das Thermometer in den Mittagsstunden zumeist über 10 Grad. Beim Vorübergang der von Westen heranziehenden Depressionen wurde das Wetter dann wieder ziemlich veränderlich. Besonders in Mittel- und Norddeutschland gab es wiederholt Regenfälle, die jedoch nur gering waren. In den Mittelgebirgen ist die Schneedecke stark zusammengeschrumpft; auf dem Brocken ist sie aber immerhin noch etwa einen Meter stark. Von schweren Wolkenbrüchen wurde Mitte der letzten Märzwoche Italien heimgesucht. Nicht uninteressant ist es, daß gleichzeitig in München ein „Nachbeben" verzeichnet wurde: wieder ein Beweis dafür, daß zwischen Wetterkatastrophen und Erdbeben ein Zusammenhang besteht. Der Druckanstieg im Westen läßt darauf schließen, daß das veränderliche Wetter in den nächsten Tagen durch freundliche Witterung abgelöst werden wird.

☐ **Die Zahlung der Ruhegehälter** usw. für Monat April findet bei den zuständigen Zahlstellen zu zwei Dritteln am 31. März und zu einem Drittel am 16. April statt. Für Postempfänger werden die Gebührnisse zugestellt, für Konto-Inhaber überwiesen. Soweit bei der Kürze der Zeit die Berechnung nach den neuen Sätzen bis zum 31. März nicht durchgeführt werden kann, werden entsprechend einem Erlaß des Finanzministers die bisherigen Sätze mit einem Aufschlag von 20 % gezahlt. Die hiervon betroffe-

nen Empfänger erhalten am 16. April die nach den neuen Sätzen verbleibende Restzahlung. Versorgungsgebührnisse für Rentenempfänger und deren Hinterbliebene werden in der ab 1. April zustehenden Höhe am 29. und 31. März bei den Postanstalten für den ganzen Monat April gezahlt.

□ **Die neuen Bettkartenpreise.** Vom 1. April dieses Jahres ab betragen die Bettkartenpreise in der ersten, zweiten und dritten Wagenklasse 24, 12 und 6 Mark. Hinzu tritt die Vormerkgebühr von 10 %.

Vermischtes.

≈ **Mussolini, der Vielgestaltige.** Der Operettenkomponist Franz Lehár weilte dieser Tage in Rom und hat sich dort natürlich auch Mussolini angesehen. Der fabelhafte Ministerpräsident zeigte sich bei dieser Gelegenheit in ganz neuer Gestalt: er erzählte dem Komponisten der „Lustigen Witwe", daß auch er am liebsten Musiker geworden wäre, und daß er auch jetzt noch in seinen Mußestunden gern zur Violine greife, um sich etwas vorzuspielen. Im „europäischen Konzert" spielt Mussolini bekanntlich auch die Geige (wenn auch nicht immer die erste), aber dort gibt es nicht selten schrille Töne.

Anziehen der Lebenshaltungskosten.

Unverändert gegen die Vorwoche.

Die Reichsrichtzahl für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Kleidung) beläuft sich nach der Feststellung des Statistischen Reichsamts für Montag, den 24. März, auf das 1,07billionenfache der Vorkriegszeit. Sie ist gegenüber der Vorwoche unverändert geblieben.

*

Die Großhandelspreise.

Die auf den Stichtag des 25. März berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts lautet 120,8 und ist gegenüber dem Stand vom 18. März (121,4) um 0,5 % zurückgegangen. Von den Hauptgruppen sanken im gleichen Zeitraum die Lebensmittel von 107,4 auf 106,2 oder um 1,1 %, davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln von 86,7 auf 85,2 oder um 1,7 %, während die Industriestoffe von 147,4 auf 148,1 oder um 0,5 %, davon die Gruppe Kohle und Eisen von 137,7 auf 139,0 oder um 0,7 % stiegen. Die Einfuhrwaren stiegen von 182,7 auf 183,4 oder um 0,4 %.

Arbeiter und Angestellte.

Essen. (Lohnbewegung im Ruhrbergbau.) Der Ruhrbergbau steht vor einer neuen Lohnbewegung. 14 Bergarbeiterverbände verlangen vom 1. April ab eine Lohnerhöhung um 30 %. Sie begründeten ihren Schritt mit der stetig zunehmenden Verelendung der Bergarbeiterschaft infolge der jetzt viel zu geringen Löhne und verweisen auf die stetige Steigerung der Lebenshaltungskosten und ab 1. April kommende starke Erhöhung der Miete von 28 auf 66⅔ %. Die Arbeit[illegible] zu, daß die Löhne der Bergarbeiter zu niedrig sind, aber sie erklären es für unmöglich, höhere Löhne zu zahlen.

Berlin. (Lohnzwistigkeiten im Buchdruckgewerbe.) Die Verhandlungen der zentralen Lohnkommission für das Berliner Buchdruckgewerbe über eine Neuregelung des Lohnabkommens haben zu keiner Einigung geführt, so daß nunmehr der Schlichtungsausschuß einen Schiedsspruch fällen wird.

Bremen. (Ebenfalls Einigung mit den Hafenarbeitern.) Die Verhandlungen wegen des Hafenarbeiterstreiks konnten zum Abschluß geführt werden. Die Arbeiter nehmen die Arbeit wieder auf. Die Regelung erfolgt auf der Grundlage des in Hamburg vom Reichsarbeitsminister gefällten Schiedsspruchs. Sie sieht vor, daß täglich auf Verlangen neun Stunden gearbeitet werden muß und daß der Arbeitslohn für acht Stunden von 4,50 auf 4,80 Mark erhöht wird; die neunte Stunde wird besonders bezahlt.

Ludwigshafen. (Der Ausstand bei den Anilinwerken.) Auf einen Aufruf der Direktion der Anilinfabrik an die Arbeiter, sich zur Wiederaufnahme der Arbeit anzumelden, nahm eine Versammlung der rechtsrheinischen Belegschaft eine Entschließung an, in der sie erklärt, die Arbeiter würden nicht zur Arbeitsstätte zurückkehren, bevor der Achtstundentag wiederhergestellt sei. Dagegen fordern die christlichen Gewerkschaften ihre Mitglieder zur Wiederaufnahme der Arbeit auf.

London. (Drohende Aussperrung im Schiffbau.) Die Arbeitgeber in der Schiffbauindustrie haben auf einer Sitzung in London beschlossen, auf allen Werften eine allgemeine Aussperrung vorzunehmen, nachdem die Bemühungen, die Streikenden in Southampton zur Wiederaufnahme der Arbeit zu veranlassen, fehlgeschlagen sind. Von der Aussperrung werden annähernd 100 000 Mann betroffen.

London. (Ausbreitung des Verkehrsstreiks.) Der Sympathiestreik der Untergrundbahnangestellten ist für Freitag Mitternacht angeordnet worden. Es besteht auch die Möglichkeit, daß der Nationalverband der Eisenbahner die Bewegung unterstützen wird. Macdonald teilte im Unterhause mit, er habe von der Absicht eines Sympathiestreiks auf den Untergrundbahnen gehört. Ein Notausschuß befasse sich mit der Lage.

Börse und Handel.

Kleine Befestigung an der Börse.

* Berlin, 28. März.

Bei Beginn des heutigen Effektenverkehrs zeigte sich ein entschiedenes Überwiegen des Angebots über die Kaufanträge. Man sah darin die Nachwirkung der gestern zum Schluß eingetretenen Ermattung. Später wurde die Haltung aber fester unter dem Einfluß der Hoffnungen, welche man auf die nach Zeitungsmeldungen zum 1. April bevorstehende Ermäßigung des Umsatzstempels hegt. Die Erholungen gingen aber über einen bescheidenen Umfang nicht hinaus. Das Geschäft wurde nach vorübergehender teilweiser Belebung, namentlich in Petroleum-, Schiffahrts- und Bankaktien, recht still. Der gebesserte Kursstand konnte sich aber im allgemeinen behaupten. Die Devisenkurse wurden auf unveränderter Höhe festgesetzt.

In Millionen Mk. **Was kosten fremde Werte?** Ohne Gewähr

Börsenplätze	28. 3. gesucht	28. 3. angeb.	27. 3. gesucht	27. 3. angeb.
Holland 1 Gulden	1 553 600	1 561 400	1 556 100	1 563 900
Dänemark 1 Kr.	666 300	669 700	666 300	669 700
Schweden 1 Kr.	1 112 200	1 117 800	1 112 200	1 117 800
Norwegen 1 Kr.	573 600	576 400	573 600	576 400
Finnland Mark	105 700	106 300	105 700	106 300
Amerika 1 Doll.	**4190000**	**4210000**	**4190000**	**4210000**
England 1 Pfd.	18 055 000	18 145 000	18 055 000	18 145 000
Schweiz 1 Fr.	727 100	730 900	726 200	729 800
Frankreich 1 Fr.	232 400	233 600	230 400	231 600
Belgien 1 Fr.	183 500	184 500	182 500	183 500
Italien 1 Lira	182 500	183 500	182 500	183 500
Tschechien 1 Kr.	123 600	124 400	122 100	122 900
Österr. 1000 Kr.	60 800	61 200	60 800	61 200
Ungarn 1000 Kr.	63 800	64 200	63 800	64 200

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	28. 3.	27. 3.		28. 3.	27. 3.
Weiz., märk.	169-174	166-171	Weizkl. f. Brl.	10,7	10,7
pommerscher	168-170	168	Rogkl. f. Brl.	8,3-8,4	8,0-8,2
Rogg., märk.	136 140	133-137	Raps	300-310	300-310
pommerscher	138	—	Leinsaat	410-415	410-415
westpreuß.	—	—	Viktor.-Erbs.	26-27	26-27
Braugerste	163-185	163-185	kl. Speiseerbs.	16-17	16-17
Futtergerste	150-160	143-158	Futtererbsen	13,5-14	13,5-14
Hafer, märk.	120-126	114-122	Peluschken	12-13	12-13
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	16-17	16-17
westpreuß.	—	—	Wicken	14-14,5	14-14,5
Weizenmehl			Lupin., blaue	12,5-13	12,5-13
p. 100 Kil. fr.			Lupin., gelbe	16-16,5	16-16,5
Bln. br. inkl.			Seradella	13,5-15	13,5-15
Sack (feinst.			Rapskuchen	11,6	11,6
Mrk. ü. Not.)	24-26,7	24-26,5	Leinkuchen	22-23	22-23
Roggenmehl			Trockenschtzl.	9,2	9,1
p. 100 Kil. fr.			vw. Zuckschn.	17-22	17-22
Verl. brutto			Torfml. 30/70	8,3	8
inkl. Sack	20,7-23	20,5-23	Kartoffelfl.	19	18,8-19

* **Rauhfutter.** Berlin, 28. März. (Erzeugerpreise) pro 50 Kilogramm ab märkischer Station (in Goldmark): drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh (Quadratballen) 0,85—1,10, desgl. Haferstroh 0,75—0,90, desgl. Gerstenstroh 0,70—0,90, Roggenlangstroh und bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh je nach Frachtlage, Häckel 1,05—1,20, handelsübl. Heu 1,15—1,35, gutes Heu 1,70—1,90, Mischheu lose 0,95—1,05, Kleeheu lose 2,40 bis 2,80.

Große Gas-Ersparnis

an Gaslampen und Gaskochern durch Anbringung von **Gasspar-Vorrichtungen. Ersparnis bis 40%.** Unsere „Vesta" Fabrikate werden in Brockau vertrieben und kostenlos vorgeführt durch

Bruno Böhm, Große Koloniestraße 3.

A. Kapst, Breslau, Klosterstrasse 67,

Herren- u. Knaben-Garderobe, Kommunion-Anzüge, Berufskleidung, Schnittwaren, Trikotagen, Gardinen, Strickwolle, Wachstuche, Wäsche-Ausstattungen.

Konfirmanden-Geschenke
Silberwarenfabrik
Julius Lemor, Breslau 6,
Fischergasse 11. – Gegr 1818.
Schmuck und Taschenartikel in Gold-, Silber- u Alpakkasilber, Armbanduhren. Reiche Auswahl in meinem Fabriklager. Auswahl auf Wunsch franko.
Detail-Abteilung 8–6 Uhr.

Aufträge
für die
Brockauer Plakatsäulen
nimmt entgegen
Buchdruckerei Dodert

Zur Bestattung sofort Geld verfügbar

Wert-beständig!

Deutscher Begräbnis-Versicherungsverein

Jeder kann nicht nur sich selbst, sondern auch seine Angehörigen usw. versichern

Deutscher Begräbnis-Versicherungsverein
(Sitz Berlin)
unter Reichsaufsicht

Beitrittsalter: 7 bis 85 Jahre. Keine ärztliche Untersuchung.
Bei Todesfall – selbst schon 1 Tag nach Zahlung der ersten Prämie – Gesamt-Versicherungssumme zur Bestattung sofort verfügbar.
Versicherungen von 30 Gmk. bis 1000 Gmk.
Bei Zusammenschluß mehrerer Personen (mindestens 3 Personen) Prämienermäßigung — bei großen Verbänden, Vereinen etc. ganz auserordentliche Prämienverbilligung.

Kostenlose Auskunft erteilt Geschäftsstelle

H. Ohagen

Aeltste (1833 gegr.) u. größte Beerdigungsanstalt Schlesiens
Breslau, Schuhbrücke — **nur** — 61/62.
(Fernruf: Amt Ring 237 und 4099.)

Herzlichen Glückwunsch
unseren Kollegen, den Rangiermeistern August Bischof, Traugott Stephan und Hermann Pantke zu ihrem 25 jähr.
Rangiermeister-Jubiläum.
Gewidmet von der
Gewerkschaft der Rangierbediensteten Ortsgruppe Brockau.
I. A.: Marder.

Von schweren seelischen Leiden erlöste ein barmherziger Tod unsere liebe frühe Mitarbeiterin,

Lehrerin a. D.

Fräulein Berta Hahn.

Die Entschlafene hat 16 Jahre an unserer Schule in ihrer stillen und treuen Art gewirkt, bis sie ein schweres Geschick zum Übertritt in den Ruhestand zwang.

Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten.

Brockau, den 28. März 1924.

Der Lehrkörper der evang. Volksschule.

Billige Möbel!

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen in allen Grössen
Schränke — Vertikos
Bettstellen (komplett)
sowie alle Arten Möbel
liefert direkt an Private zu bekannt billigen Preisen
Möbelversandhaus
Joh. Botta, Breslau, Bismarkstr. 20 (Odertor)
Kein Laden, Fabrikhaus. (Teilzahlung gestattet.)

Regen und Kälte
können Ihrem Schuhzeug nicht schaden, wenn Sie es täglich mit der reinen Terpentinölware
Nigrin
pflegen. Die teueren Schuhwaren kann man nicht besser schützen.

Seelig's kand. Kornkaffee
das tausendfach bewährte, altbekannte Produkt ist wieder überall zu haben.
Emil Seelig A.-G., Kornkaffee-Fabriken
Heilbronn a. Neckar.

Kleidung, Wäsche, Schuhwaren
für Herren u. Damen, **Tisch- u Bettwäsche, Weißwaren**
kaufen Sie bei uns **auf Kredit**
geg. bequeme wöchentliche, vierzehntägige, monatliche **Teilzahlungen.**
Ware wird bei der ersten Anzahlung sof. geliefert. Katalog und Versandbedingungen franko u. kostenfrei!
August Rettig
G. m. b. H.,
Berlin-C. 308,
Insbruckerstrasse 18.

Cement-Versand
Hoffmann,
Magdeburg, Wilhelmstr.

Lobe-Theater.

Sonnabend u. Sonntag 8 Uhr:
Gastspiel **Paul Wegeners**
„Der Gedanke".
Montag bis Freitag 8 Uhr:
„Von morgens bis mitternachts".

Thalia-Theater.

Sonnabend und Sonntag 8 Uhr:
Gastspiel **Falkenstein**
„Devisen".
Montag und folg. Tage 8 Uhr:
„Lottchens Geburtstag"
„Die kleinen Verwandten" „Erster Klasse".

Schauspielhaus.

Sonnabend und folgende Tage 7½ Uhr:
„Mädi".
Sonntag nachm. 3½ Uhr:
„Madame Pompadour".

Schauburg
Viktoria-Theater.
Neue Taschenstrasse 30/33.

Täglich abends 8 Uhr
Berliner Gastspiel
Bismarck
Trilogie eines Kämpfers.
1. Teil
Volk und Krone

Liebich-Theater.

Täglich 7½ Uhr:
Tanzgastspiel
Elsa - Bertha - Martha
Wiesenthal aus Wien.
Emanuel Steiner
Rechenkünstler.
Fred Janz
Komiker.
4 Arconis
Schleuderbrett-Akrobaten.
2 Blessings
Moderne Equilibristen.
Orig. Strody
Kunst und Humor auf dem Tanzseil.
5 Gebr. Köhler
Reckakt.
Fritz Adelly
Schwedischer Musik-Imitator.
2 Konrady
Matadore der Kopf-Balance.
Gilberts Taubendressuren.
2 Christians
Trapez-Künstlerinnen

Brockauer Lichtspielhaus

Sonntag und Montag:
Das kolossale Sensationsabenteuer zweier Zeitungsreporter
New York Expresskabel.
Der waghalsige Kampf des Detektiv Tom Barber mit Verbrechern um die Diamantenkrone.
Außerdem: **Uschi Ellert** in
Uschi heiratet Dollars.
Sie lachen Tränen.
Sonntag, 2½ Uhr: Jugendvorstellung.

Hielschers „Volksgarten".

Mittwoch, den 2. April,
abends 7½ Uhr:
Vorsehung.
Operette in 1 Vorspiel und 2 Akten.
Text von A. Beninde, Musik von R. Satzky,
ausgeführt von
Angehörigen des Ohlauer Lehrervereins unter Mitwirkung des Ohlauer Stadtorchesters.
Spielleitung: **Konrektor Alfred Beninde.**
Musikalische Leitung: **Lehrer Rudolf Satzky.**
Anschließend
Tanzkränzchen (nur für die Theaterbesucher)
bei vollem Streichorchester.
Numerierte Plätze im Vorverkauf „Brockauer Zeitung" und „Buchhandlung Braun" zu 2 Mk., 1,50 Mk. und 1 Mk., unnumerierte Plätze zu 0,75 Mk. nur an der Kasse.

Hielscher's „Volksgarten".

Sonntag, den 30. März:
TANZ
Es ladet ergebenst ein **K. Hielscher.**

Nehmt Henkel's Ata zum Scheuern und Putzen

Es wirkt schnell und ohne Mühe und ist sparsam im Gebrauch.

Wichtig für Brautpaare

Wohnungseinrichtung, Erle poliert

1	Garderoben-Schrank, 2 tür.	60.—
1	Vertiko passend	60.—
2	Betten englisch	135.—
2	Patent-Matratzen	
2	Auflege-Kissen, 3 teil.	
1	Auszugstisch	40.—
4	Rohrstühle	30.—
1	Küche 7 teil.	75.—
	zusammen	**Mk. 400.—**

Schlafzimmer, Eiche kompl. nur **Mk. 380.—**
— Teile auch einzeln. — Teilzahlung gestattet —

Max Giesel, Breslau,
Brüderstrasse 23.

Nähmaschinen

empfiehlt
bei weitgehendster Zahlungserleichterung
Alfred Schlesinger, BRESLAU, Schmiedebrücke 29a.

Besonders billig!

da keine Ladenmiete
Nur Neuheiten
Mäntel, Jacken
Kostüme, Röcke
Entzückende Wollkleider
Jacken, seidene Westen
Verkauf 9—5 Uhr
Breslau, Zimmerstr. 23, ptr.

Unerreicht

in Güte und Qualität und Preis sind
Hoppe's Tabake und Zigarren
versende als Fabrik direkt an Verbraucher:
Zigarettentabak p. Pfd. 2,90 Mk.
Mittelschnitt p. Pfd. 2,25 Mk.
Grobschnitt p. Pfd. 2.— Mk.
Rippentabak p. Pfd. 1,45 Mk.
Zigarren zu 7, 8, 10, 11, 17 u. 18 Pfg.
— Viele Dankschreiben. —
Unterm 10. 3. 24 schreibt Herr P. in L.: 3. Sendung erhalten, war wieder vorzüglich.
Versand von 6 Pfd. an franko gegen Nachnahme oder Vorkasse auf mein Postscheckkonto: Karlsruhe 26886.
Bei Aufträge von 18 Pfd. eine Pfeife gratis.
Karl Hoppe, Tabakfabrik,
Bruchsal Nr. 57 in Baden.

Gasthaus „Zur guten Laune".

Montag, den 31. März:

Großes Schweinschlachten.
Ab 9 Uhr:
Wellfleisch und Wellwurst.
Es ladet ein **Fritz Scholz.**

Genossenschafts-Gasthaus.

Montag, den 31. März:
Großes Schweinschlachten.
Ab 9 Uhr:
Wellwurst und Wellfleisch.
Es ladet ein **Robert Mende.**

Benkwitz
Gasthaus „Zum Sportplatz"

Dienstag, den 1. April,
Schweinschlachten.
Ab 9 Uhr:
Wellfleisch und Wellwurst.
Es ladet ein **Wilh. Ziegler.**

Baum's Etablissement.

Sonntag, den 30. März:
Tanz.
Es ladet ergebenst ein **A. Baum.**
Saal für Vereine und Festlichkeiten.

Einige
Schlosserlehrlinge

werden noch zum 1. April eingestellt.
Eisenwerk
August Teppe,
Gross'-Tschansch.

Stores

Echt Hand-Filet
Gardinen
Neuheiten
größte Ausw., billig.
Viele Empfehlungen.
Maria Leder,
Breslau,
Luisenplatz 14, I.
Kein Laden. 9—5 Uhr.

M. Metzner & Co.
Breslau 5, Gartenstr. (Liebich) u. Rosenthalerstr. 43

Übergangshüte

Lederhüte
Neueste Strohhüte
und Linonformen
Freund & Krebs
Strohhutfabrik
Karlstrasse 30
(neben der Hofkirche).
Strohhüte jeder Art.
Herrenfilzhüte
werden schon jetzt auf **nur neueste** Formen umgeformt.
Den ganzen Tag geöffnet.

Anstricken
und
Anweben
von
Strümpfen
solid und preiswert
Sächs. Wollw.-Manufaktur
Breslau, Zwingerplatz 1.

Die allerbilligsten
Anzüge
Mäntel
kaufen Sie direkt aus der Werkstatt im
Herrenbekleidungshaus
Herm. Partetzke,
Breslau, Nikolaistr. 48
vis-a-vis Barbarakirche.

RINO-SALBE
bewährt und empfohlen bei
FLECHTEN
HAUTAUSSCHLAGEN
KRAMPFADERGESCHW.
FROSTSCHADEN / ALTE WUNDEN
RICH. SCHUBERT u. CO. G. m. b. H.
WEINBÖHLA - DRESDEN
zu haben in den Apotheken

Epilept. Krämpfe-
Leidenden gebe ich aus Interesse gern bekannt, wie meine Tochter seit Jahren von ihrem Leiden befreit wurde. Rückporto beilegen, da ich kein Geschäft betreibe.
J. Pohl,
Habelschwerdt 294,
Flurstrasse 397a.

Pfarramtliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst in Brockau.
Sonntag, den 30. März.
7 Uhr: hl. Messe, 9¼ Predigt und Hochamt.
2½ Uhr: hl. Segen.
Wochentags ¾7 und ¼8 hl. Messe.

Evangelischer Gottesdienst in Brockau.
Sonntag, den 30. März.
Vorm. 9½ Uhr: Hauptgottesdienst, anschließend hl. Abendmahl. Einsegnung der Konfirmanden. Pfarrer Menzke.
Abends 7 Uhr: Gemeinschaftsstunde im Kirchanbau Alle Gemeindemitglieder sind freundlichst eingeladen
Donnerstag, den 3. April.
5 Uhr: Passionsandacht.

Freie evangelische Gemeinde Brockau (Güntherstraße 21)
Sonntag, den 30. März.
Vorm. 9 Uhr: Religionsunterricht-Entlassungsfeier, Pred. Kuwatsch.
Abends 7 Uhr: Oeffentlicher Vortrag für jedermann. Prediger Kuwatsch.
Donnerstag, den 3. April.
Abends 8 Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde. Pred. Kuwatsch

Bekanntmachung.

Die Wählerlisten bezw. Bürgerlisten für die Reichstagswahlen und Gemeindewahlen liegen vom 30. März bis einschließlich 12. April 1924 in der Zeit von 8 — 1 Uhr, Sonntags von 10 — 12 Uhr, im Einwohnermeldeamt (Zimmer Nr. 2) zu jedermanns Einsicht öffentlich aus. Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, hat dies dem Meldeamt schriftlich anzuzeigen oder beim Gemeindesekretär Tritzschler zur Niederschrift zu geben und die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht offenkundig sind, beizubringen.
Brockau, den 26. März 1924.
Der Gemeindevorsteher.
Dr. Pause.

Wiedereröffnung des Gemeindebades.

Am Freitag, den 28. März, wird das Gemeindebad in der Volksschule eröffnet.
Badezeit von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr.
Preis für ein Wannenbad 0,60 Mk., mit Wäsche und Seife 0,20 Mk. Zuschlag. Brausebad 0,30 Mk.
Karten sind bei Frau Mannch'en im Rathaus erhältlich.
Brockau, den 27. März 1924.
Der Gemeindevorsteher.
Dr. Pause.

Extra billige Preise

Beginn dieses Verkaufes Montag, den 31. März cr.
Nur einige Beispiele:

Damen-Hemden, nur gute Qualitäten	2,25	2,10, 1,95	1,75
Damen-Schlüpfer, beste Qualitäten	2,25	1,75	1,65
Damen-Florstrümpfe, beste Qualitäten	1,25	0,95 0,75	0,65
Damen-Strümpfe, beste Qualitäten	Kunstseide		2,25
Züchen, 80 cm. prima Ware	1,05		0,95
Züchen, 130 cm. prima Ware			1,75
Inlett, 80 cm. prima Ware	1,75		1,25
Oxford, beste Qualitäten	0,95		0,88
Linon, nur gute Qualitäten	1,20	1,10	0,85
Hemdentuch, gute Qualität	1,00	0,90	0,80
Kleiderstoff (Diagonal) doppelt breit Mtr.			1,35
Cheviot, prima Ware, doppelt breit Mtr.			1,95
Muslin, 80 cm. breit, moderne Muster	1,15	1,00	0,95
Blusenflanelle, schöne helle Muster, prima Ware			0,95

Grosse Auswahl moderne Kleiderstoffe, wie Frotté etc. äusserst preiswert.
Ein Posten Kleidernessel, beste Qualitäten, Mtr. 1,05
Ein Posten Männer-Zeughosen, beste Qualitäten, Paar 5,75
Ein Posten Schlafdecken, gute und beste Qualitäten 4,75 2,35 1,85
Ein Posten diverse Schürzen, nur beste Qualitäten, spottbillig
Ein Posten diverse Reste, nur beste Qualitäten, spottbillig

Paula Goldmann,
Breslau II, Tauentzienstrasse 56
(gegenüber der Claassenstrasse)
1 Minute vom Hauptbahnhof.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

alt, Brockau. — Eheschließungen: Arbeiter Herbert Franke und Hausangestellte Auguste Pintaske, beide in Brockau. — Aufgebote: Keine.

* **[Die Aufnahmeprüfung für die Mittelschule]** findet Montag, am 31. d. M., vorm. 10 Uhr im Mittelschulgebäude, Parkstr. 11, statt. Das Zensurheft der Volksschule, sowie Hefte oder Papier für Deutsch und Rechenarbeit sind mitzubringen. Diejenigen Schüler, die noch nicht angemeldet sind, sollen schon um 9½ Uhr erscheinen. Ausgeschlossen von der Prüfungs-Aufnahme sind nur Schüler der Klassen 6 und 7 der Volksschule.

* **[Schüler-Entlassung in der kath. Schule.]** Der eigentlichen Feier ging in hergebrachter Weise ein feierliches Amt mit gemeinsamer hl. Kommunion voraus. Um 8½ begann die Schlußfeier in der Aula. Eine Reihe von Vertretern der Gemeinde und eine stattliche Elternschaft bekundeten durch ihr Erscheinen ihr Interesse. Lieder und Gedichte schufen Stimmung für die eindringlichen Mahnungen des Schulleiters zu Glauben, Vaterlandsliebe und Arbeitsmut. Ein gemeinsames Gebet für die ehemaligen, bereits in Gott ruhenden Schüler der Anstalt bildete den Abschluß.

* **[Berichte über die Schüler-Entlassungsfeiern]** an der evangelischen Volksschule und der Mittelschule folgen Dienstag. Ersterer ging zu spät ein, die Entlassungsfeier an der Mittelschule findet Montag statt.

* **[Evangelisch-Kirchliches.]** Mit Rücksicht auf die Einsegnungsfeier der Konfirmanden findet der Hauptgottesdienst nicht wie in der Gottesdienstordnung in der Beilage angegeben um 9½ Uhr, sondern bereits um 8½ Uhr statt. 138 Knaben und Mädchen werden morgen durch Pfarrer Menzke eingesegnet und erhalten das Abendmahl, anschließend Abendmahlsfeier für Erwachsene. — Der Kindergottesdienst fällt aus. — Taufen finden um 11 Uhr statt.

* **[Evangelische Frauenhilfe.]** Mittwoch, den 2. April, 7 Uhr abends, findet in Hielschers kleinem Saale Kaffee mit musikalischer Unterhaltung statt. Die vollzählige Beteiligung der Mitglieder wird erwartet. Gäste willkommen.

* **[Jubiläum.]** Das für heute seltene Fest des 25jährigen Rangiermeister-Jubiläums begehen am 1. April die Rangiermeister Stephan, Pantke und Bischof.

* **[Die Roman-Fortsetzung]** von „Der Väter Sünde" muß wegen Raummangel fortgelassen werden.

* **[Operetten-Aufführung in Brockau.]** Mittwoch Abend findet im Volksgarten Saale die Aufführung der Beninde-Satzky'schen Operette „Vorsehung" statt. Die Musik wird von dem Ohlauer Stadtorchester (20 Mann) gestellt. Wir verweisen auf die Plakate und Anzeigen. Aus technischen Gründen kann der Vorverkauf nur in der Expedition der „Brockauer Zeitung" stattfinden.

* **[Erster Brockauer Radfahrer-Verein 1911 e. V.]** Am Sonntag, den 30. März, morgens 8 Uhr, Training für Rennfahrer. Sammelplatz Bahnhofstr. am Fahrradgeschäft. Dienstag, den 1. April, findet im Vereinslokal die Monatsversammlung statt. Laut Beschluß der letzten Gauvorstandssitzung müssen nun endlich die Bundesbeiträge eingebracht werden. Im Interesse des Sports bittet der Vorstand sämtliche sporttreibenden Mitglieder sich bis Dienstag entschließen zu wollen, wer Bundesmitglied werden will. Sonnabend, den 5. April, begeht der Radfahrer Verein „Westfalen" sein 15. Stiftungsfest mit Bannerweihe im Breslauer Marmorhaus, Friedrich-Wilhelmstraße. Die Bannergruppe bittet der Vorstand pünktlich dort zu erscheinen. Einlaßkarten sind beim 1. Vorsitzenden zu haben.

* **[Verein ehem. Kavalleristen.]** Die Monatsversammlung fällt am Dienstag, den 1. April aus und findet Sonntag, den 6. April, abends 7 Uhr im Vereinslokal statt. Eine schriftliche Einladung wird den Kameraden noch zugestellt.

* **[Kriegsverletzten-Vereinigung, Ortsgruppe Brockau.]** Am Mittwoch, den 2. April, abends 7³⁰ Uhr, findet im Vereinslokal die fällige Monatsversammlung statt. Infolge der immer noch schwebenden Ackerpacht-Angelegenheit ist zahlreicher Besuch erwünscht. Alle Kameraden, welche der Vereinigung noch fern stehen, sind herzlichst eingeladen.

h **[Freie evang. Gemeinde Brockau.]** Allen Mitgliedern unserer Gemeinde sowie Freunden und Bekannten zur gefl. Kenntnis, daß ab 1. April unsere Versammlungsstunden wieder auf 8 Uhr abends festgesetzt sind.

* **[Evangelischer Jungmänner-Bund.]** Sonnabend, abends ½8 Uhr, Mitgliederversammlung im Kirchanbau. Diakon Jesdinsky hält einen Vortrag über „Die Niagara-Fälle". Um Störungen zu vermeiden werden die Mitglieder gebeten, pünktlich zu erscheinen. Gäste sind herzlich willkommen.

Nah und Fern.

○ **Furchtbare Rache eines abgewiesenen Heiratsbewerbers.** In München erschoß der 51jährige Geschäftsführer Zerr die Witwe Elisabeth Prielmayer, in deren Geschäft er tätig war, sowie ihre 18jährige Tochter und übergoß dann die Leichen mit Benzin und zündete sie an. Er brachte sich darauf selbst schwere Schußverletzungen bei, wurde aber noch lebend vorgefunden. Der Sohn der Prielmayer wollte sich in seiner Verzweiflung über die Tat aus dem Fenster stürzen. Zerr hatte zuerst Frau Prielmayer und dann ihre Tochter heiraten wollen, war aber in beiden Fällen abgewiesen worden.

○ **Bootsunglück an der Küste von Rügen.** Ein älteres Motorfährboot, das seit einem Jahre im Saßnitzer Hafen lag, sollte dieser Tage von zwei Schiffern in den Heimatsort übergeführt werden. Zwischen Arcona und Lohme kenterte das Boot im Treibeis und die Insassen wurden von der Flut verschlungen. Von dem Boot konnten nur Segel und Mast geborgen werden.

○ **Gattenmord.** In Hamburg wurde ein Mann namens Biskup unter dem Verdacht, seine Frau ermordet und die Leiche heimlich weggebracht zu haben, verhaftet. Die Anzeige gegen den mutmaßlichen Mörder erstattete sein eigener Sohn, ein 15 Jahre alter Lehrling.

○ **Fünf Kinder verbrannt.** Das Anwesen des Landwirts Cordes in Hattersum bei Wittmund ist einem Großfeuer zum Opfer gefallen. In den Flammen sind des Besitzers fünf Kinder umgekommen. Die Eltern waren während des Brandes vom Hause abwesend.

⊙ **Hochwasser auf der Weichsel.** Der Hochwasserstand der Weichsel steigt ständig. Aus der Wojwodschaft Kielce wird mitgeteilt, daß dort eine Brücke von 200 Metern Länge aufgerissen worden ist. Neuesten Meldungen zufolge hat die Weichsel die unteren Straßen in Krakau erreicht. Die Bahnverbindung Warschau—Lemberg ist unterbrochen. — Auch aus Spanien wird Hochwasser gemeldet. Es sind im ganzen Lande große Überschwemmungen vorgekommen.

⊙ **Autounfall des österreichischen Handelsministers.** Der österreichische Handelsminister Schürff machte in einem Automobil einen Ausflug nach Telfs in Tirol. Infolge der schlechten Beschaffenheit der Straße stieß der Waagen mit einem Fuhrwerk zusammen. Das Automobil wurde vollständig zertrümmert, und beide Pferde des Fuhrwerks wurden schwer verletzt. Der Minister und seine Begleiter blieben unverletzt.

⊙ **Bei der Erdrutschkatastrophe,** die Amalfi und Umgegend heimgesucht hat, sind, nach den bisher vorliegenden Nachrichten, etwa hundert Personen ums Leben gekommen, und zwar in Vettica siebzig, in Postiano fünfzehn und in Fraiano zehn. Nach dem Erdrutsch trat ein Erdbeben ein, das auch Neapel berührte. In Salerno und in Amalfi stürzten verschiedene Gebäude ein. Der Papst schickte für die Hinterbliebenen der Opfer der Katastrophe 25 000 Lire. Der deutsche Botschafter in Rom hat der italienischen Regierung das Beileid der Reichsregierung zum Ausdruck gebracht.

○ **Die 11. Gastwirtsmesse.** In Berlin ist die 11. deutsche Gastwirtsmesse eröffnet worden. Die Messe, die von etwa 700 Firmen beschickt ist, bedeutet in der Geschichte der Berliner Messen einen Rekord und liefert einen erneuten Beweis für die beginnende Wiedererstarkung des deutschen Wirtschaftslebens.

○ **Grubenunglück auf der Zeche Vinzenz.** Auf der Zeche Vinzenz bei Essen hat sich ein schweres Unglück ereignet. Eine Anzahl Bergleute hatte in verbotswidriger Weise den Förderkorb im Bremswerk benutzt, wodurch das Seil riß. Zwei Bergleute wurden getötet, vier schwer und einer leicht verletzt.

⊙ **Schweres Dampferunglück im Kanal.** Ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem deutschen und einem japanischen Dampfer hat sich infolge des Nebels im Kanal ereignet. Wie aus London gemeldet wird, stieß dort der deutsche Dampfer „Heimdal" mit dem japanischen Dampfer „Tokufku-Mari" zusammen. Das japanische Schiff ging sofort unter. 23 Mann seiner Besatzung werden vermißt, 15 konnten von dem „Heimdal" an Bord genommen werden. Der „Heimdal" ist in ziemlich beschädigtem Zustande in Dover eingelaufen.

⊙ **Brand eines Varietétheaters.** In einem der größten Varietés von Barcelona brach gelegentlich einer Generalprobe Feuer aus. Eine französische Artistin und ein Angestellter sind verbrannt.

Das Schachturnier der Großmeister.

Dr. Lasker an der Spitze.

Über das große Newyorker Schachturnier waren in den letzten Tagen auf Grund verstümmelter Kabeltelegramme irrtümliche Nachrichten verbreitet worden, darunter eine, die der Richtigstellung dringend bedarf. Es hieß, daß in der fünften Runde des Turniers der frühere Weltmeister Dr. Emanuel Lasker von Réti geschlagen worden sei. Wie sich jetzt herausstellt, hat Réti in der fünften Runde nicht mit Dr. Lasker, sondern mit dem jetzigen Weltmeister Capablanca gespielt und diesen geschlagen. Capablanca erlitt dadurch seine erste Niederlage seit zehn Jahren. Dr. Lasker steht zurzeit — es sind inzwischen auch die siebente und die achte Runde spielt worden — an der Spitze des Turniers. In der achten Runde gewann Aljechin gegen Réti.

Im nachfolgenden geben wir die Partie wieder, die der Altmeister Dr. Lasker gegen Aljechin, den Führer der „Jungen", gewann.

Lasker schlägt Aljechin.

Aljechin: Weiß. Dr. Lasker: Schwarz.

1. d2—d4 d7—d5. 2. c2—c4 e7—e6. 3. Sg1—f3 Sg8—f6. 4. Sb1—c3 Sb8—d7. 5. c4×d5 e6×d5. 6. Lc1—f4 c7—c6. 7. e2—e3 Sf6—h5. 8. Lf1—d3 Sh5×f4. 9. e3×f4 Lf 8—d6. 10. g2×g3 0—0. 11. 0—0 Tf8—c8. 12. Dd1—c2 Sd7—f8. 13. Sc3—d1 f7—f6. 14. Sd1—e3 Lc8—e6. 15. Sf3—h4 Ld6—c7. 16. b2—b4 Lc7—b6. 17. Sh4—f3 Le6—f7. 18. b4—b5 Lf5—h5. 19. g3—g4 Lh5—f7. 20. b5×c6 Ta8—c8. 21. Dc2—b2 b7×c6. 22. f4—f5 Dd8—d6. 23. Se3—g2 Lb6—c7. 24. Tf1—e1 h7—h5. 25. h2—h3 Sf8—h7. 26. Te1×e8† Te8×e8. 27 Ta1—e1 Te8—b8. 28. Db2—c1 Sh7—g5. 29. Sf3—e5 f6×e5. 30. Dc1×g5 e5—e4. 31. f5—f6 g7—g6. 32. f2—f4 h5×g4. 33. Ld3—e2 g4×h3. 34. Le2—h5 Tb8—b2. 35. Sg2—h4 Dd6×f4. 36. Dg5×f4 Lc7×f4.

Weiß gibt auf.

Sp. **Capablancas verlorene Partie.** Bei dem Newyorker Großmeisterturnier rief es außerordentliches Aufsehen hervor, als der Weltmeister Capablanca zum erstenmal seit zehn Jahren sich als Besiegter auf dem Feld der 64 Felder bekennen mußte. Er wurde gezwungen, sich vor dem Meister Réti zu beugen, der ihn in einer hochinteressanten Partie niederrang, die nachstehend wiedergegeben ist:

Weiß: Réti. Schwarz: Capablanca.

1. Sg1—f3 Sg8—f6. 2. c2—c4 g7—g6. 3. b2—b4 Lf8—g7. 4. Lc1—b2 0—0. 5. g2—g3 b7—b6. 6. Lf1—g2 Lc8—b7. 7. 0—0 d7—d6. 8. d2—d3. Sb8—d7. 9. Sb1—d2 e7—e5. 10. Dd1—c2 Tf8—e8. 11. Tf1—d1 a7—a5. 12. a2—a3 h7—h6. 13. Sd2—f1 c7—c5. 14. b4—b5 Sd7—f8. 15. e2—e3 Dd8—c7. 16. d3—d4 Lb7—e4. 17. Dc2—c3 e5×d4. 18. e3×d4 Sf6—d7. 19. Dc3—d2 c5×d4. 20. Lb2×d4 Dc7×c4. 21. Lb2×g7 Kg8×g7. 22. Dd2—b2† Kg7—g8. 23. Td1×d6 Dc4—c5. 24. Ta1—d1 Ta8—a7. 25. Sf1—e3 Dc5—h5. 26. Sf3—d4 Le4×g2. 27. Kg1×g2 Dh5—e5. 28. Se3—c4 De5—c5. 29. Sd4—c6 Ta7—c7. 30. Sc4—e3 Sd7—e5. 31. Td1—d5 Se5—c4. 32. Td5×c5 Sc4×b2. 33. Tc5—c2 Sb2—a4. 34. Se3—d5 . . . .

Schwarz gibt auf.

Im Turnier stehen die Kämpfer nach der neunten Runde in folgender Reihenfolge: Dr. E. Lasker, Aljechin, Réti, Capablanca und Tartakower, Bogoljubow, Yates, Marshall, Janowski und Maroczy, Eduard Lasker.

Schlußdienst.

Vermischte Drahtnachrichten.

Rückkehr Dr. Schachts nach Berlin.

Berlin, 28. März. Wie man erfährt, trifft Reichsbankpräsident Dr. Schacht, von Paris kommend, wieder in Berlin ein.

Die Fahrpreise für Schülerfahrten.

Berlin, 28. März. Nach einigen Meldungen soll die Eisenbahnverwaltung mit der Absicht umgehen, die Fahrpreisermäßigungen für Schulfahrten, gemeinsame Ausflüge von Studierenden, Fahrten zu Ferienkolonien und solche im Dienste der Jugendpflege aufzuheben. Wie von der zuständigen Stelle mitgeteilt wird, denkt die Eisenbahnverwaltung nicht daran, die zur körperlichen Ertüchtigung der Jugend geschaffenen Tarifvergünstigungen zu beseitigen. Es sei nur in Aussicht genommen, die Tarifbestimmungen über diese Fahrpreisermäßigungen enger zu fassen, um Mißbräuche abzustellen.

Zunahme der Lebensmitteleinfuhr aus Holland.

Berlin, 28. März. Nach den amtlichen niederländischen Statistiken betrug die Ausfuhr aus Holland nach Deutschland in den ersten beiden Monaten des Jahres 1924 rund 52 Millionen Gulden gegen rund 35 Millionen Gulden im Jahre 1923. Falls der Export nach Deutschland sich in dieser Weise weiter entwickelt, kann die gesamte Ausfuhr im Jahre 1924 auf 312 Millionen Gulden geschätzt werden. Im vergangenen Jahre wurde nur insgesamt für 187 Millionen Gulden nach Deutschland ausgeführt.

Technische Nothilfe in Württemberg.

Berlin, 28. März. Die Technische Nothilfe ist nach Anforderung der Reichsbahndirektion Stuttgart in Stuttgart, Ludwigsburg, Heilbronn und in Kornwestheim, das den größten Güterbahnhof Süddeutschlands hat, auf den Güterschuppen und in den Betriebswerkstätten eingesetzt.

Spaltung der Deutschen Volkspartei.

Hannover, 28. März. Die Situation in der Deutschen Volkspartei hat sich geklärt. Es steht nunmehr ohne Zweifel fest, daß die Spaltung der Partei nicht mehr zu vermeiden ist. Maretzki, Freiherr v. Lersner und Dr. Quaatz, der Führer der „nationalliberalen Opposition", sollen bereits in den Wahlkreisen über die Aufstellung von Spitzenkandidaten in aussichtsreichen Wahlbezirken verhandeln.

Hochwasser der Elbe.

Dresden, 28. März. Infolge der Schneeschmelze sind die Elbe und ihre Nebenflüsse im raschen Steigen begriffen. Die Elbkais und am Wasser gelegene Lagerplätze mußten geräumt werden, ebenso in Pirna, Meißen und den übrigen Elbplätzen. Auch die Mulde, Mandau und Neiße führen Hochwasser.

Protest gegen ein Zuckermonopol.

Halle, 28. März. Der Landbund der Provinz Sachsen richtete an den Reichskanzler eine dringliche Eingabe, in der gegen das von der Sachverständigenkommission vorgeschlagene Zuckermonopol energisch Einspruch erhebt, da nach den Erfahrungen, die man insbesondere auch in England während des Krieges gemacht hat, ein Zuckermonopol keinesfalls geeignet erscheint, dem Reich neue Einnahmequellen zu erschließen.

Aussperrungen und Streik in Nürnberg.

Nürnberg, 28. März. In Nürnberg und Fürth ist in einer Reihe von Betrieben des Großhandels und der Spedition die Transportarbeiterschaft in den Streik getreten. Infolgedessen haben die Arbeitgeber in allen Betrieben die allgemeine Aussperrung beschlossen.

Unruhen in München erwartet.

München, 28. März. Schon jetzt herrscht in München wegen des Dienstag zu erwartenden Urteils im Hitlerprozeß eine gewisse Nervosität und zwar nicht nur in den Kreisen, die Hitler nahestehen, sondern auch bei den Behörden, vor allem bei der Landespolizei. Es hat nämlich den Anschein, als ob die nationalsozialistischen Sturmtrupps, die sich zumeist aus jungen Leuten zusammensetzen, keineswegs gewillt sind, eine etwaige Verurteilung Hitlers ruhig hinzunehmen.

Italiens Hilfe für die Opfer von Amalfi.

Rom, 28. März. Die italienische Regierung hat sofort eine Hilfsaktion für die Opfer der Wolkenbruch- und Hochwasserkatastrophe im Gebiet von Amalfi in die Wege geleitet. Unterstaatssekretär Sardi hat sich im Auftrage der Regierung an den Schauplatz der Katastrophe begeben.

Amerikanische Militärflieger verbrannt.

Newyork, 28. März. Nach einer Meldung aus Honolulu ist ein amerikanisches Bombenflugzeug abgestürzt und verbrannt; drei Militärflieger fanden den Tod, ein vierter wurde verwundet.

Der Termin der Radiogebührenermäßigung.

Berlin, 27. März. Die mitgeteilte Verbilligung der Radiogebühren tritt, wie man von zuständiger Stelle erfährt, am 1. April dieses Jahres in Kraft.

Eisenbahnerstreik in Stuttgart.

Stuttgart, 27. März. Die Eisenbahnarbeiter Stuttgarts sind heute früh 8 Uhr infolge Ablehnung höherer Lohnforderung in den Streik getreten. Vom Reichsverkehrsministerium ist die Weisung an die Reichsbahndirektion Stuttgart eingetroffen, daß die Führung von Sonderverhandlungen abzulehnen sei.

Gutes Ergebnis der Nordischen Messe.

Kiel, 27. März. Das Ergebnis der nordischen Frühjahrsmesse kann nach einer Mitteilung der Kieler Handelskammer trotz der Geld- und Kreditknappheit, die sich überall auf den deutschen Messen bemerkbar machte, als im allgemeinen recht zufriedenstellend, teilweise sogar als recht gut bezeichnet werden. Die guten Ergebnisse sind im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß die Aussteller bei den Zahlungsbedingungen den Käufern weitmöglichst entgegengekommen sind.

Todesurteil wegen Mordes an der Ehefrau.

Ratibor, 27. März. Die hiesige Strafkammer verurteilte gestern den Arbeiter Koziel zum Tode. Der Angeklagte hatte seine Ehefrau in der Nacht zum 9. Dezember im Schlaf mit dem Beil erschlagen.

Eine Möbelfabrik völlig niedergebrannt.

Bad Oeynhausen, 27. März. In Müllbergen unweit Oeynhausen brannte die Möbelfabrik von Backhaus vollständig nieder. Das Feuer griff so schnell um sich, daß an die Rettung von Holzmaterial nicht zu denken war; auch die wertvollen Maschinen sind vernichtet worden. Der Schaden ist sehr groß.

Die Rückkehr Poincarés.

Paris, 27. März. Nachmittags wurde folgendes Communiqué ausgegeben: „Herr Poincaré hat dem Präsidenten der Republik über seine bisherigen Verhandlungen Bericht erstattet. Er wird diese Verhandlungen fortsetzen und Herrn Millerand am Ende des Nachmittags wieder besuchen." Es wird in politischen Kreisen angenommen, daß Herr Poincaré alsbald die Liste seines neuen Kabinetts vorlegen wird.

Das griechische Königspaar in England.

London, 27. März. Die Blätter melden, daß der König und die Königin von Griechenland in einigen Tagen nach London kommen werden und ihren dauernden Wohnsitz in England nehmen wollen.

Beginn des Mount Everest-Aufstieges.

London, 27. März. Wie aus Delhi gemeldet wird, hat von Darjeeling aus der diesjährige Aufstieg der englischen Mount Everest-Expedition unter Führung des Generals Bruce begonnen.

Spanien gegen den Mädchenhandel.

Madrid, 27. März. Durch ein Regierungsdekret wird der Beitritt Spaniens zu dem in Genf im Jahre 1921 abgeschlossenen internationalen Abkommen gegen den Mädchenhandel erklärt.

Ein Deutscher in Petersburg verhaftet.

Petersburg, 27. März. In Petersburg ist der deutsche Reichsangehörige Fritz Erich Tömmler nach mehrstündiger Haussuchung verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis übergeführt worden. Herrn Tömmler wird wirtschaftliche Spionage vorgeworfen, die offenbar darin gesehen wird, daß er als deutscher Kaufmann sich Informationen über die Möglichkeit zur geschäftlichen Betätigung der von ihm zu unterrichtenden deutschen Wirtschaftsverbände beschafft hat. Herr Tömmler ist ehrenamtlicher Vertreter der Frankfurter und der Kieler Messe.

Die griechische Volksabstimmung.

Athen, 27. März. Die Volksabstimmung ist auf den 13. April festgesetzt worden. Die Nationalversammlung hat ihre Arbeiten für 40 Tage unterbrochen und hat eine Botschaft an das Land gerichtet, in der die Beweggründe für die Absetzung der Dynastie und die Einführung der republikanischen Regierungsform dargelegt und die Bürger zur Abstimmung aufgefordert werden.

SEIDENHAUS **M. Fischhoff** RING 43

Ständig großes Lager in

Crêpe de Chine / Lolienne / Marocain / Foulard / Bast / Gabardine / Tuch Edelrips / Blusen- und Kleiderstoffen / Mousseline / Voile, glatt und gemustert / Waschsamt in vielen Farben zu bekannt niedrigen Preisen

Eine Sensation für Brockau und Umgegend

Kleiderstoffe
Bett-, Tisch- und
Leibwäsche

ist meine Ausstellung für Frühjahrs-Neuheiten
in Damen- und Mädchen-Bekleidung
in Bezug auf Geschmack und billigste Preise.

Spezialität:
Braut- und Baby-
Ausstattungen.

Albert Wagner, Breslau,

Friedrich-Wilhelm-Strasse 26|28
gegenüber Postamt 6.

Strassenbahn:
Linie 5 und 6.

Geschäfts-Eröffnung!

Einem geehrten Publikum von Brockau und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß wir in Brockau

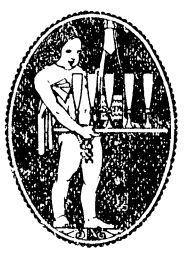
am 1. April 1924 in dem Hause gegenüber dem Kirchplatz **Bahnhofstraße Nr. 5**

einen

Spezial-Ausschank

verbunden mit ff. Küchenbetrieb in vollkommen neu hergerichteten Räumen mit Festsaal eröffnen. Wir bitten um gütigen Zuspruch und empfehlen auch unseren geschmackvoll hergerichteten Saal für Festlichkeiten jeder Art.

Fernsprecher:
Amt Ohle Nr. 72 11.



Hochachtungsvoll

Gebrüder Adler.

Geschäftsführer: Oskar Lisson.

Riesen-

Auswahl in Musseline, Kleider- und Blusenstoffen, moderne Rockstreifen, Frotté, Nessel, Cheviot, Oxford, Züchen, Inlett, Kinder-Anzüge, Hosen, Blusen, Röcke, Hemden und Strumpfwaren

finden Sie zu

billigsten Preisen

im Central-Kaufhaus

Lesser Moses, Breslau, Sandstrasse 8.

G. A. Opelt, Junkernstraße 18

Knöpfe, Kurzwaren, Posamenten, Tressen, Besätze, Stickereien

Sämtliche Schneiderei-Bedarfsartikel in erprobt guten Qualitäten

Täglicher Eingang von Neuheiten in Hutnadeln, Gürteln, Gürtelschlössern usw.

Handschuhe, Herrensocken, Kinder-Strümpfe und Söckchen

Kunstseidene Damen-Schläpter

in reichhaltiger Farbenauswahl, beste Qualitäten, zu billigsten Preisen!

Zum Quartal:

Montag bis Mittwoch 3 billige Tage für **Strümpfe**

Flor, Ia Qualität weiss und farbig Paar 1.25	Seidenflor schwarz, weiß u. farbig Paar 1.85
Kunstseide schwarz und farbig Paar 2.85	Tramaseide schwarz und farbig Paar 3.45

Es wäscht bleicht und desinfiziert gleichzeitig

persil das unübertroffene Waschmittel

Du sparst damit und schonst die Wäsche!

Erfurter Sämereien

frisch eingetroffen.

Gustav Konczak, Drogerie.

Hierzu eine Beilage
Nr. 39. 30. 3. 24.